

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gehl. Schwabitz, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seifert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Gamm: die „Gamm. Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Kaiserstrasse u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Sletting; Carl u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beizelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abonnenten die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 99.

Bromberg, Sonntag, den 28. April.

1901.

Zur inneren Lage.

Man schreibt uns aus Berlin, 26. April: Wie verkauert, hakte Graf Bülow heute im Kongresssalon eine Besprechung mit mehreren Mitgliedern der Kanal-Kommission. Die wahrhaft ungeheuerliche fortwährende Verschleppung der Vorlage wird in Regierungskreisen als eine Beleidigung, als eine unerträgliche Vergewaltigung empfunden, und es steht zu erwarten, daß Graf Bülow verurteilt wird, diesem lächerlichen Zustande auf irgend eine Weise ein Ende zu bereiten. Er wird es versuchen, dies ist so gut wie gewiß. Aber höchst ungewiß und zweifelhaft ist es, ob er auch Erfolg haben wird. Gegen das wunderbarerweise geschickt ausgebildete System der Hinzögerung, gegen diese, im Unschuldsgewande völliger Korrektheit eingehende Obstruktion der Kanalgegner hat der Reichskanzler und Ministerpräsident ein Mittel vor sich, die Kräfte, wenn er die Konservativen entweder niederzwingt oder sanft überredet. Es sieht nicht danach aus, als ob einer dieser beiden Wege schon eingeschlagen werden kann. Die Konservativen sind störrisch, mißtrauisch und reich an Wünschen und Forderungen. Sie wollen hohe Getreidezölle gesichert haben, sie werden dem Grafen Bülow dies Verlangen wieder und wieder unterbreiten und sich weder durch Drohungen noch durch Schmeicheleien abbringen lassen, ein vermeintliches Zwangsmittel, als welches ihnen die Kanalvorlage erscheint, nach Belieben zu benutzen. Nun steht es aber so, daß Graf Bülow den Konservativen feste Zusagen in bezug auf die Höhe der künftigen Getreidezölle gar nicht machen kann. Um das Ding beim rechten Namen zu nennen, so mag gesagt werden, daß in dem Augenblick, wo der starke Widerstand der anderen Vertragsstaaten gegen den Doppeltarif und gegen eine übermäßig hohe Bemessung der Getreidezölle lebendig wurde, die Sachlage hier einen gründlichen Wandel erfuhr. Möglicherweise hat die Reichskanzler nicht viel dagegen gehabt hätte, seinen Frieden mit den Konservativen durch weitgehende Berücksichtigung ihrer Forderungen zu machen. Heute aber kann er das nicht mehr, sondern die Gefahr, daß im Falle einer einseitig agrarisch gerichteten Zollpolitik die Handelsverträge nicht wieder erneuert werden, übt auf die Regierung einen Zwang dahin aus, daß versucht werden muß, dieses Unglück für das deutsche Wirtschaftsleben zu vermeiden. Es kann aber leicht und sicher vermieden werden, indem sowohl auf den Doppeltarif verzichtet wie die Erhöhung der Getreidezölle auf ein erträgliches Maß beschränkt wird.

Augenscheinlich verlassen die Absichten und Vorbereitungsarbeiten der Regierung in dieser Linie, und gerade weil die Konservativen eine Witterung davon haben, daß es so steht, sind sie ungebärdig und argwöhnisch geworden und verheizen sich um so trotziger in die Bekämpfung der Kanalvorlage. Sie wissen, sie müssen wissen, welche Gefahr sie dabei laufen, aber es mag ihnen eine Genugthuung bereiten, sich sagen zu können, daß der Reichskanzler keine geringere Gefahr dabei läuft. Denn der politische Frontwechsel, der im Falle eines dauernden Zerwürfnisses mit der Rechten nötig wäre, erfordert eine unerfüllbar feste Stellung des verantwortlichen Staatsmannes, und die Erfahrung hat hinreichend gelehrt, daß auch die scheinbar gesicherte Stellung über Nacht erschüttert werden kann. Anzuweisen jedoch handelt es sich nicht um diese weiten Perspektiven sondern um die Arbeit des Tages, die eben der Tag selber leisten muß. Und da stehen die Konservativen denn doch vor Hindernissen, deren Unlöslichkeit sie nachdenklich stimmen müßte. Vor allem zeigt sich, daß das Zentrum keine Neigung hat, den Konservativen bei einer etwaigen allzu radikalen Politik Gefolgschaft zu leisten. Das Zentrum muß naturgemäß mit seiner Wählerkraft in den Industriebezirken rechnen und wird alles thun, um die künftige Zollpolitik auf das Geleise eines sogenannten mittleren Weges zu dirigieren. Sollte bei der Unterredung, die Herr von Wangenheim mit dem Reichskanzler hatte, die Absicht einer Interpellation wegen der Getreidezölle zur Sprache gekommen sein, so würde dem Reichskanzler seine Stellungnahme wohl durch die Sicherheit erleichtert worden sein, daß er vom Zentrum nicht Entschlossen zu besorgen hat. Es ist schon aus diesem Grunde fraglich, ob die Konservativen es zu einer Interpellationsdebatte kommen lassen werden.

Politische Tageschau.

Bromberg, 27. April.
Zur Kanalfrage schreibt die „Nat.-Lib. Korr.“: Aus den Äußerungen des Zentrumsabgeordneten Herrmann in der Kanal-Kommission läßt sich unschwer erkennen, daß zwischen Zentrum und Konservativen ein Kompromiß im Keime begriffen ist auf folgender Grundlage: Ausbau der Lippe-

Linie und Regulierung der Flüsse im Osten, aber Ausschließung des Mittellandkanals. Man will also aus der als einheitliches Ganzes entworfenen wasserwirtschaftlichen Vorlage das Haupt- und Mittelstück heraus schneiden und beiseite werfen. Sollten sich wirklich Zentrum und Konservative auf dieser Grundlage einigen und die Kanalvorlage in dieser Form im Abgeordnetenhaus zustande kommen, so hat wohl das Herrenhaus noch einmal zu sprechen — wenigstens nach dem verfassungsmäßigen Instanzenwege — und dann endlich die Regierung. Als unkontrollierbares Gerücht verlautete schon heute (Freitag) in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses, daß zwischen Vertretern des Zentrums und der konservativen Gruppen bereits Verhandlungen schweben. — Wie die genannte Korrespondenz ferner berichtet, konnte der Eisenbahnminister von Thielern der gestrigen Sitzung der Kanal-Kommission nicht beiwohnen; „Herr von Thielern theilte der Kommission mit, daß er durch den Befehl Sr. Majestät, ihm in Bonn Vortrag über die geplante Düffelbacher Ausstellung zu halten, der Sitzung beiwohnen verhindert sei. Vermuthet wird, daß dabei auch noch andere Dinge zur Sprache kommen werden.“ — Gestern erklärte in der Kanal-Kommission Graf Simburg-Strum nach wie vor mit seinen politischen Freunden gegen den Mittellandkanal stimmen zu müssen. Die nächste Sitzung der Kommission ist auf den 30. April festgesetzt.

Die Kommission des Reichstages für das Weingegeschäft nahm zu § 4 einen Antrag Antrich und Genossen an, nach welchem zur Schaumweinfabrikation kein Kunstwein verwendet werden darf.

Ueber das Befinden des Königs Otto von Bayern wird der „Möln. Ztg.“ aus München nach sehr genauen Fundierungen berichtet, daß es heute noch ungewiß ist, ob eine Blasen- oder Nierenkrankung vorliegt, oder ob etwa „gar die blutigen Auscheidungen von irgend welcher mechanischer Einwirkung des doch gelegentlich recht aufgereizten Kranken herrührten. Leute, die den König in letzter Zeit sahen, gemäßen keineswegs den Eindruck, als ob dies bejammernswürthelbeben dem Erlöschen entgegengehe. Allerdings habe der Kranke, dessen halb ergrauter, sehr langer Bart trotz aller Fürsorge der Umgebung ziemlich verwilbert ist, auffallend blaß ausgehoben, was aber, ohne es als Ursache eines organischen Leidens zu Hüffe zu nehmen, allein schon aus dem völligen Mangel an Bewegung und meistens auch an frischer Luft, aus der, was Schlaf und Nahrungszufuhr betrifft, ganz unregelmäßige Lebensweise und der ausschließlich Beschränkung mit kalten oder kalt gewordenen Speisen erklärt werden könne. Es hat sich nämlich als ganz unbefriedigend erwiesen, den König irgendwie zum sofortigen oder baldigen Genuss der ihm warm vorgelegten Speisen zu veranlassen. Mit einer Art von Eigensinn speist er niemals, wenn die richtige Zeit dafür da wäre, sondern ganz regellos, wie und wann er mag. Und da haben es denn die Aerzte für zweckmäßiger gehalten, ihm von vornherein kalt zu genießende Speisen vorzusetzen, als ihn die weniger gut behelmlichen, kalt gewordenen Gerichte genießen zu lassen. Mithin steht es, daß ein Zwang nicht angewendet werden darf, mit dem Wiederlegen zum Schlaf zu drängen, was noch schlimmer ist, mit der für den breitschultrigen, wohlbeliberten Mann doppelt notwendigen Bewegung. Das Neuberste, was man in dieser Hinsicht während der letzten Zeit zu erreichen vermocht hat, war, daß der König an schönen Tagen einige Zeit auf der Terrasse seines Schloßschens sitzend verbrachte. Die früheren Wagenfahrten im Park scheinen aber wegen des Widerstrebens des Kranken neuerdings ganz weggefallen zu sein.“

Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stand gestern der Antrag Vodelberg (konservativ) und Genossen. Nach diesem Entwurf soll der Regierung aus bereiteten Mitteln ein Fonds von 12 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden, um Grundstücke käuflich zu erwerben und dieselben planmäßig durch Errichtung mittlerer oder kleiner, in Ausnahmefällen, wenn es sich um Restgüter handelt, auch größerer Rentengüter zu besiedeln. Die Durchführung dieser Aufgaben soll durch Anstellungsfelder geschehen, welche nach Bedarf für die einzelnen Provinzen zu errichten sind. Die gesammelten auf Grund dieses Gesetzeswunsches zu erledigenden Gelbgeschäfte sollen der Seehandlung übertragen werden. — Die allgemeine Tendenz des konservativen Gesetzeswunsches fand fast allseitige Willigung, wenn auch die vorgeschlagenen Wege, die zum Ziele führen sollen, noch mannigfachen Bedenken unterliegen; am stärksten äußerten sich diese Bedenken bei dem freisinnigen Abgeordneten Dr. Erüger; auch der Finanzminister von Miquel und der landwirtschaftliche Minister Freiherr von Hammerstein machten Einwände. Der national-liberale Abgeordnete Lotichius konnte den konservativen Rednern (Vodelberg und Freiherr von Zedlitz) und dem Zentrumsführer Frizzen in der Ansicht zu-

stimmen, daß die Ziele des Antrages in hohem Grade beachtenswert seien; er wies darauf hin, von welchem großem Nutzen die Thätigkeit der Anstellungskommission für die Provinz Posen gewesen; eine ähnliche Thätigkeit würde nach Annahme des Antrages auch in den anderen Provinzen entfaltet werden können, da er die Schaffung von mittleren und kleineren Grundbesitzen in größerer Zahl ermöglichte. Der Antrag wurde einer Kommission überwiesen. Darauf vertrat sich das Haus auf Montag 1 Uhr: Antrag Barth betr. Neuabgrenzung der Wahlkreise.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Petersburg vom 24. April berichtet: Das Befinden des Schahs von Persien hat sich neuerdings verschlechtert; in Leber- und Nierenleiden, sowie die Athmungsbeschwerden sind schlimmer geworden. Der Kampf zwischen dem Großvezier Asghar Chan und Rafim ul Mulk, dem Günstling des Schahs, dauert fort. Die Regierung hat in letzter Zeit hohe Steuern auf die nothwendigsten Lebensmittel gelegt. Die Stimmung in der Bevölkerung von Teheran ist daher ziemlich erregt. Besonders empört ist dieselbe über die hohe Fleischsteuer, und sie schiebt die Schuld daran den fremden, begünstigten Steuererhebern zu.

„Daily Chronicle“ meldet, König Eduard werde Ende Juli die Ausstellung in Olsagow besuchen, begleitet vom Kaiser von Rußland und vielleicht auch von der Kaiserin.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge verlieh der Kaiser dem Generaloberst von Sahlke die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist der frühere Reichskriegssekretär, spätere Seehandlungspräsident von Burckard gestern an einem Herzschlag gestorben.

Bonn, 26. April. Die Erwiderung des Kaisers auf die Ansprache des Generalobersten von Loeb bei dem Kommerz des Bonner S. C. lautete wie folgt: „Meine lieben Kommitteanten! Sie haben sich an einen der besten Sprecher gewandt, die wohl je aus den Reihen der Korpsstudenten hervorgegangen sind. — und von tiefem Dank ist mein Herz durchdrungen für den freundlichen Gruß und Willkommen, den Sie. Exzellenz in Ihrem Auftrage ausgesprochen hat. Er hat die rechten Seiten angeklagen, bei deutschen Jünglingen die Freude, die Begeisterung zu entfesseln, — er hat erinnert an unsere Vergangenheit, — an die großen Tage und die großen Zeiten, die Ihre Väter und noch viele von Ihnen, die unter uns sind, mitgekämpft und mitgekämpft haben. Nun, meine Herren, ich hoffe und erwarte von der jungen Generation, daß sie sich in den Stand setzen wird, unser deutsches Vaterland in dem Sinne, wie ich es gestern bezeichnete und aus sprach, in seiner engen festen Begrenzung, im Geiste der germanischen Rasse zu erhalten, — niemandem zu Leide. — Wenn aber uns Jemand zu nahe treten sollte, dann werde ich an Sie appellieren und ich erwarte, daß Sie mich nicht feigen lassen. (Wavo.) Es bedarf aber natürlich der Vorbilder und so will ich allen nur das eine wünschen, und Ihnen vor allem, die heute Abend hier versammelt sind, — daß Sie am Abend Ihres Lebens auf ein so schönes Leben zurückblicken, wie Sie. Exzellenz es thut als braver ergebener Diener Meines Herrn Großvaters, auf daß — wenn Sie einst Ihr Haupt zur Ruhe legen, es auch von Ihnen heißen kann: Ein frommer und getreuer Knecht. — Auf diese Gesinnung hier, die ich bei Ihnen allen voraussetze, reide ich einen kräftigen Salamander auf Sie. Exzellenz und den S. C.“ — Heute früh 8 Uhr hörte der Kaiser Lieberworte des Bonner Männer-Gesangvereins und empfing um 9 Uhr den stellvertretenden Chef des Militärkabinetts, Generalmajor Graf von Hülsen-Häseler zum Vortrag. Später hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, v. Lucanus, des Kultusministers Dr. Stubt, sowie des Ministers für öffentliche Arbeiten von Thielern. Hierbei besichtigte Se. Majestät die Pläne der Rheinischen Landesausstellung in Düsseldorf. Heute Abend beendete der Kaiser die Kneipe des Korps der Vorrußen zu besuchen. Der Kronprinz wurde heute Vormittag 10 Uhr in feierlicher Weise als Kommandant in das Korps der Vorrußen aufgenommen.

Karlsruhe, 26. April. Anlässlich der morgigen Feier des 60jährigen Militärjubiläums des Großherzogs ist zur Beglückwünschung im Auftrage des Kaisers der Kommandant des Allerhöchsten Hauptquartiers General der Infanterie von Plessen hier ein-

getroffen. Aus gleichem Anlaß sind erschienen der Kommandirende General des 2. Bayerischen Armeekorps von Xplander, der Kommandeur des 16. Armeekorps Graf von Häfeler und der Kommandeur des 15. Armeekorps Serwarth von Bittenfeld. Zur Feier des Tages wird morgen Mittag ein Diner im Schlosse stattfinden, zu welchem außer den Abordnungen Prinz Karl von Baden, die Generalität und der gesammte Hofstaat geladen sind. Von 10 Uhr vormittags ab wird der Großherzog die Glückwünsche der Deputationen entgegennehmen. Im übrigen hat sich der hohe Jubilar eine offizielle Festlichkeit dankend vorbehalten.

Stenburg, 25. April. Die Kaiserin traf zu Wagen, begleitet von dem Herzog und der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein um 8 Uhr 20 Minuten abends von Glücksburg hier ein. Die Schulen, der Kriegerverein und die hier garnisontirten Abtheilungen des Füsilierregiments Königin (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 86 bildeten in den Straßen Spalier. Um 8 Uhr 40 Minuten erfolgte die Abreise nach Berlin.

Krefeld, 26. April. Die Stadtverordnetenversammlung hat endgiltig den Bau eines Rheinhafens für 11 Millionen Mark beschlossen.

Oesterreich.

Wien, 26. April. Das im Abgeordnetenhause eingebrachte Wasserstraßengesetz nimmt folgendes in Aussicht: Donau-Oberkanal, Schiffahrtskanal von der Donau bis zur Moldau bei Budweis, Kanalisierung der Moldau von Budweis bis Prag, Schiffahrtskanal von dem Donau-Oberkanal bei Pterau zur Elbe bis Pardubitz, Kanalisierung der Elbe von Pardubitz bis Melnik schiffbare Verbindung vom Donau-Oberkanal bis Weichsel und Danziger. Diese vier Kanäle sind vom Staat unter der Bedingung angemessener Beiträge der beteiligten Länder und der Städte Wien und Prag auszuführen. Die Länder können die Interessenten zu Beitragsleistungen heranziehen. Bezügliche Verhandlungen sind sofort einzuleiten. Die Verwaltung erfolgt durch den Staat. Der Bau soll im Jahre 1904 beginnen und binnen 20 Jahren beendet werden.

Wien, 26. April. Abendblätter zufolge erklärte der Ministerpräsident von Körber in der heutigen Obmänner-Konferenz, die Delegationen müßten ungesähr am 20. Mai einberufen werden, der Reichsrath könne gleichzeitig tagen. Nach Beendigung der Delegationsitzung, etwa Mitte Juni, könne die Einberufung der Landtage erfolgen und eine längere Landtagstagung im Herbst stattfinden, worauf im Spätherbst der Reichsrath neuerdings einberufen werden würde. Mit Rücksicht hierauf lege die Regierung ein sechsmonatliches Budgetprovisorium vor.

Wien, 25. April. Der Eisenbahnschuss hat das Investitionsgesetz bis insl. Artikel 7 angenommen. Damit ist der erste Theil der Vorlage, neu herzustellende Eisenbahnen, erledigt. Die in Frage kommenden Linien sind folgende: Tauernbahn, Karawanken-Bochener Bahn, Pöchlarnbahn, Strecke Semmering-Gambor, Strecke Mauthausen-Pöchlarn-Laan und erste Theilstrecke der Wechselbahn Hartberg-Friedberg.

Budapest, 26. April. In der Angelegenheit der unbenutzten Abzweigung von Kreutzen in den Lehrsälen der Universität wurde 72 Hören infolge der vorgeschlagenen Demonstrationen und der Verlesung des der Universitätsbehörde schuldigen Gehorsams eine Rüge ertheilt. Der Rektor fügte hinzu, dieses Urtheil berühre nicht den Kreuzkultus, sondern nur die Art und Weise, in welcher die Studirenden ihre Absicht vermittelten. — Der landwirtschaftliche Landesverein berief in seiner letzten Sitzung eingehend die Frage der Auswanderung deutschsprechender landwirtschaftlicher Saisonarbeiter aus Süd-Ungarn nach Deutschland, insbesondere nach Württemberg; bei der Regierung sollen Vorstellungen erhoben werden, daß sie gegen die Auswanderung Maßregeln ergreife und die Agitation der Vermittler einschränke.

Rußland.

Petersburg, 25. April. Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé begab sich heute mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Lamsdorf, nach Barskoje Eselo, wo ein Delcassé vom Kaiser zum Frühstück eingeladen war. An demselben nahmen auch Graf Lamsdorf und der Minister des Kaiserlichen Hofes theil. Gestern fand in der französischen Botschaft Galabiner statt, an dem alle Botschafter mit ihren Gemalinnen, die Minister und andere hohe Würdenträger theilnahmen. Heute findet zu Ehren Delcassés bei dem Finanzminister ein Diner stat.

Petersburg, 26. April. Zu Ehren des französischen Ministers des Auswärtigen Delcassé fand heute beim Minister des Innern Schipagin ein Frühstück statt, worauf Delcassé dem Minister Witte einen Be-

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Der Taschenfahrplan für die Ostprovinzen ist der Gesamtauflage der gestrigen (Freitag) erschienenen Nummer unserer Zeitung beigelegt worden.

Die Ortsgruppe Bromberg des Deutschen Dtmarschenvereins hielt gestern Abend im Barischen Lokale ihre Generalversammlung ab.

Auf das Heiterfest, das am 9., 10. und 12. Mai zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins stattfindet, weisen wir nochmals mit dem Bemerkten hin.

preise u. f. w. aus der Annonce im heutigen Inseratenteil zu entnehmen.

Letzte Nachrichten.

Bonn, 27. April. Der Kaiser ist von hier abgereist.

Berlin, 27. April. Der „Börsen-Courier“ meldet: In der gestrigen Abend von dem hiesigen deutschkonservativen Wahlverein veranstalteten Volksversammlung in der Tonhalle sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Diederich Hahn über den Posttarif.

Kiel, 27. April. Die von dem Prinzen Heinrich von Preußen befehligte 1. Division des ersten Geschwadern ist am Vormittag zur mehrtägigen Übung nach Apenrade in See gegangen.

Frankfurt a. M., 27. April. Die Nacht ist in Griesheim ohne Zwischenfall verlaufen. Nach amtlichen Mitteilungen waren bis 11 Uhr vormittags 14 Leichen festgestellt.

Wien, 27. April. Die „böhmische Zeitung“ meldet aus Peking vom 26. d. Mts.: Das Hauptquartier erhielt folgende Meldung: Die deutsche Reiterabteilung streifte bis über Kalgan hinaus.

Mons, 27. April. Bei einer Explosion in der Lager der Wetter wurden gestern auf der Grube Ruiffon in Hornu zehn Personen getötet.

Konstantinopel, 27. April. In einem Raum der Pulverfabrik in Makrivi bei Stambul fand eine Explosion statt, bei welcher fünfzehn Soldaten getötet und mehrere verwundet sein sollen.

Konstantinopel, 27. April. Unter der einheimischen Bevölkerung von Bassora sind zwei pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

Peking, 27. April. Die Engländer haben bei Kapping 16 Geschütze und 67 Wagen mit Munition aufgefunden. In der Nacht wurden an allen Plätzen Bekanntmachungen ausgesprochen, wonach die Eingeborenen aufgefordert werden, sich am 16. Mai zu erheben und die Fremden zu vertreiben.

Wasserverkehr der Weichsel, Brage, Nege.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Rows include Weichsel, Brage, Nege, and various gauges like Barichau, Jafrozyn, etc.

Schiffsverkehr vom 26. bis 27. April 12 Uhr mittags

Table with 4 columns: Name des Schiffes, Kapitan, Waarenladung, Von nach. Lists various ships and their destinations.

Solzfischerei.

Table with 5 columns: Von, Tag, Speibitzer, Holz eigentümer, Bemerkungen. Lists fishing activities and participants.

Tour Nr. 81 A Nr. 446; Tour Nr. 82 und 83 A Nr. 476 und 485 und neue Anmelde-Nr. 1.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.) (Siehe auch an anderer Stelle.) Berlin, 27. April, angekommen 1 Uhr 10 Min. Kurs vom 26. 27. Kurs vom 26. 27.

Magdeburg, 27. April, angekommen 1 Uhr 10 Min. Kornzucker von 92% Rend. 9,90-10,15 Kornzucker 88% Rend. 7,10-7,80 Kornzucker 75% Rend. 9,90-10,15 7,10-7,80

Privat-Kapitalisten! Leset die „Neue Börsenzeitung“.

6000 M. Rückgeld zu geb. gef. Off. u. f. a. d. Gesch. d. Zerb.

Wer nicht einem Mollereipächter ein Darlehn

2500 M. als Kant. geg. ratenw. Rückzahl.?

Eine gute Hypothek von 17000 bis 30000 M.

Baunternehmern, welche in geregelten Verhältnissen leben.

Roggen-Brot für 251

Weggen, Weizen, Hafer, Gerste, Erbsen

Erbsenshrot, Roggenfuttermehl, Weizenkleie

Fouragegeschäft, Mittelstr. 22. Telefon 450.

Geschäfts- und Wohnhaus, Danzigerstraße

neues Haus in bester Lage der Altstadt

Brennholz-Verkauf, Ca. 300 Mtr. Kloben

Billig zu verkaufen, Ein gut erhaltenes Fahrrad

Danzigerstr. 2, Laden rechts, Verkauft alte Kleidungsstücke

Billig zu verkaufen, 1 hölz. Baum, 4,50 Mtr. breit

Linoleum. Fabrik-Niederlage, der Ersten Deutschen Patent-Linoleum-Fabrik Coepenick. Teppiche und Läufer in den hochmodernsten Dessins!

J.F. Meyer, Mech. Werkstätten, 95a. Bahnhofstr. 95a. Empfehlenswerthe Fahrrad-Handlung.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik, Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7

Möbel neuesten Stils in allen Holzarten, Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Sommerüberzieher u. and. Sachen, Ein Forstterrier

Malergehilfen u. Arbeitsburschen, Ein Nachtwächter

Ein tüchtiger junger Banischlosser, Ein Lehrling

Ein Lehrling, Ein Lehrling, Ein Lehrling

Mechanische Schuhfabrik Julius Brilles, Schuhe, Stiefel, alle Art, dauerhafter eleganter Ausführung.

Sanbere Hofen- und Westensneider, Richard Schnitz, Schneidermstr.

Ein ordl. kinderl. Hauswart, J. Sandmann, am Volkmarkt.

unverh. Kutsher, Näh. in der Geschäftsstelle d. B.

Ein Lehrling, kann von sogleich eintreten.

Ein Lehrling, kann von sogleich eintreten.

Malerlehrlinge, sofort auch später verlangt.

Ein Tapezierlehrling, kann eintreten.

Ein Lehrling, kann von sogleich eintreten.

1 Konditorlehrling, gesucht, Ernst Sack, Bahnhofstr. 3.

Hoteldiener, sucht, Moritz Hotel.

Arbeitsburschen, verlangt, Gruenauersche Buchdruckerei.

Mehrere Tailen- u. Rockarbeiterinnen, beschäftigt von sogleich.

Kinderfräulein, Stützen, Stubenmädchen, Jungfern.

Ein Kinderfräulein, ein Dienstmädchen.

Aufwartefrau od. Mädchen für Alles, gef. Arnheim.

Aufwärterin v. sof. gesucht, Wolf, Friedrichsplatz 26.

Mädchen, zum Büchsen spannen, C. H. Schmidt, Wilhelmstr. 7.

Mädchen, zur Bedienung der Maschine, Otto Grünwald.

Mädchen, für meine Holzschleifstation, C. H. Schmidt, Wilhelmstr. 7.

Mädchen, Köchin, Mädchen f. Au., Kinderfräulein.

Mädchen, Köchin, selbst. Wirtin, empf. Fr. A. Weiss.

Wohnungs-Anzeigen

Zum 1. Mai gesucht (4402) Wohnung von 2 b. 3 Stuben, Küche, Offerten unt. W. B. 120

1 Wohnung von 4 Zimmern, Offert. u. G. B. 600 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

1 Zimmer u. Küche wird gef. vom 1. Mai oder später. Off. u. 100a a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Wilhelmstraße 52, 1. Etage bestehend aus 5 Zimm., Loggia, reichlichem Zubehör.

Schöne Wohnung, 3 gr. Zimm., Entr., Mädchenkamm., Balkon, Bad, Gas, Closet, evtl. auch Pferdestall.

Bahnhofstraße 72, 1. Etage bestehend aus 5 Zimm., Loggia, reichlichem Zubehör.

Bärenstraße 4, 4 Zimmer, Kabinett und Küche per sofort zu vermieten.

Wohnung von 5 Zimmern, Badeeinricht., Loggia, per 1. Okt. Rinkauerstr. 22/23, 2. Et. zu vermieten.

Berlinerstraße 18, 1 Wohnung, Bel.-Etage, 5 Zimm. u. Zub., gr. Veranda, Gart., a. W. Pferdest. u. Badeeinr. Gadoop.

Wohnung, 6 Zimm., Küche, sofort od. später zu vermieten, G. Schwadke, Kornmarkt 2.

Wohnung, 3 Zimm., Küche zc. Rinkauerstraße b. sof. z. vermieten, Näh. A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Große trockene Lagerräume zu verm. Schultz & Winnemer.

Zwei möbl. Zimmer, auf. od. gef. sof. zu verm. Mittelstr. 19, 1. Et. r.

1 oder 2 möblierte Zimmer, eventuell mit Klavier, sind preiswerth z. verm. Elisabethstr. 31, part. rechts, an der Bahnhofstr.

Gut möbl. Zimmer zu verm. auf Wunsch Pen. Mittelstr. 16 pt.

2 gut möbl. Zimmer, d. sof. zu verm. Schleimsstr. 15, I.

Zwei möblierte Zimmer, zulammen od. geteilt 1. Mai zu vermieten, Friedrichstr. 55, II.

Gut möbliertes Zimmer, mit jep. Eing. v. 1. Mai zu vermieten, Elisabethmarkt Nr. 7.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Moritz Ephraim

Friedrichsplatz No. 19 BROMBERG. Friedrichsplatz No. 19

zeigt den vollständigen Eingang sämtlicher

Neuheiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison

in Paletot-, Anzug- und Beinkleiderstoffen

hiermit ergebenst an und macht auf sein reich sortirtes fertiges Lager von

Paletots, Mänteln, Joppen,

Beinkleidern, Herren- und Knaben-Anzügen

ganz besonders aufmerksam.

Anfertigung sämtlicher Garderoben nach Mass unter Garantie für guten Sitz bei billigster Preisberechnung.

Streng reelle Bedienung!

Feste Preise!



1 Special-Doppel-Waggon Kinder-Wagen

ist soeben wieder eingetroffen. (483)

Der **Consum**, den mein seit ca. 35 Jahren bestehendes Geschäft jetzt in diesem Artikel hat, sowie mein grosser Kundenkreis, der sich ausweilich meiner Bücher über ganz Deutschland erstreckt, gestattet mir, diese grossen, regelmässigen Waggonladungen zu beziehen.

Eigener Kinderwagensaal.

Eigene Montirungs-Werkstatt.

Cataloge gratis und franco. Abzahlungen gestattet.

Franz Kreski,
BROMBERG, Danzigerstr. 7.

Telegramm-Adresse
Minge, Bromberg.

Tapeten

Fernsprecher
No. 224.

werden oft wegen ihrer Billigkeit angeprochen. Billig kann ich mit meiner Lagerware auch sein, dieselbe ist in Qualität, in Bezug auf Muster und Farbenstellung genau so werthvoll wie die von anderer Seite angeprochene. Ich kann aber meine Auswahl bei ca. 50 der leistungsfähigsten deutschen sowie den ersten ausländischen Fabrikanten treffen und biete deshalb eine Collection, die überaus reichhaltig ist und die Fortschritte der Tapete in Bezug auf moderne Formen und Farben anschaulich zeigt.

Tapeten sind nicht nur Wandbekleidungsmitel, sie sollen auch das Formen- und Farbengefühl, kurzum, den guten Geschmack befriedigen. Auch sind die Unkosten, für das Ankleben und die Unbequemlichkeiten, welche dabei hingenommen werden müssen, für eine geschmackvolle Tapete nicht grösser, als für eine geschmacklose. Vergesse das Publikum beim Einkauf nicht, dass die Tapete so modern und schön sein muss, dass sie viele Jahre hindurch die Wohnung gefällig macht.

Ich bitte daher meine Collection zu prüfen, ob sie solche Ansprüche erfüllt. Man lasse sich durch schreiende Annoncen, welche geeignet sind, das Publikum zu blenden, nicht beeinflussen.

Muster franco. Versand nach den meisten Ländern Europas.

Bromberger Tapeten-Versand-Haus
Schleinitz-Str. 15. Val. Minge. Schleinitz-Str. 15.

Ein 75 qm großer Lagerkeller für j. Geschüt, auch Selter- und Bierverlag, zu v. p. Näheres Elisabethmarkt Nr. 2.

Continental PNEUMATIC

Man spart Ärger und Verdruss, wenn man diese Bereifung wählt.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.

Paul Böhm,
Gr. Bartleser,
Bautischlerei mit Dampfbetrieb,
übernimmt
Tischlerarbeiten
von den einfachsten bis zu den reichsten Ausführungen in Kiefer und Eiche bei billigster Preisberechnung. Anschläge kostenlos.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.

Wollmarkt Nr. 7 Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8.

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.

Wir verzinsen bis auf Weiteres:
Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 3%
" " " dreimonatlicher " " 3 1/2%
Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung. (226)

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht zum 1. Juli eine Wohnung von 3 Zimm., Küche u. Zub. Off. mit Preisang. erbet. u. U. D. a. b. Geschäftsst.

Gesucht z. 1. Okt. evtl. früh Wohnung v. 16 Räumen, Beizim., n. Garten, für Pension geestn. Off. u. B. L. an d. Geschäft.

Wohnung v. 5 Zimmern, Badezim., Mädchen- u. Burdenschloß, vom 1. Mai zu vermieten. Minkauerstr. 65. Näh. bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

1 Lagerplatz m. mastib. Schupp. p. 1. Okt. u. 2 Pferde-ställe z. 2 u. 3 Pferden mit Burfschutt. p. 1. Juli eventl. 1. Oktober zu vermieten. (245) C. Bradtke, Danzigerstr. 53, I.

Wohlführendes Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten Peterstr. 6, 2 Tr. Einf. m. Zim. m. P. Wallst. 19, II.

Die Wirren in China.

Berlin, 26. April. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: 15 Kilometer nördlich Bahnhof Beitaho, westlich von Shanbeihuan, hat eine Kompanie Punjab-Infanterie Zusammenstoß mit starker Mäuserbande g. habt. Britische und japanische Truppen, denen sich eine Kompanie Ruaben angeschlossen, sind zur Unterstützung abgegangen.

Sie haben die Mäuserbande bei Taitoujing nördlich Tsinning angegriffen und über die Mauer zurückgeworfen. Neun Mann dieser Streitkräfte sind dabei verwundet.

Peking, 26. April. Die regulären chinesischen Truppen, welche scheinbar einen allgemeinen Rückzug angetreten hätten, sind an einer anderen Stelle wieder sichtbar geworden. An die chinesischen Bevollmächtigten ist die Forderung endgültiger Räumung gestellt worden. General Bailloud verhält sich weiter abwartend, da er den Befehl erhalten hat, nichts zu unternehmen, bevor man festgestellt hat, welche Wirkung die bezüglichen kaiserlichen Edikte haben.

London, 26. April. Der „Times“ wird aus Peking von vorgestern gemeldet: Der Gesamtbetrag der Entschädigungsforderungen, welche die Gesandten angemeldet haben, beläuft sich bereits auf mehr als 65 Millionen Pfund Sterling. Die Forderung Australiens beträgt 16,9 Millionen Pfund für Kriegskosten und Beschädigung der transmanchurischen Bahn und 1,2 Millionen Pfund für Verluste Privater. Für jeden Monat nach dem 1. April 1901 werden weitere 200 000 Pfund verlangt. Italien verlangt eine Entschädigung von 2 800 000 Pfund Sterling und 100 000 Pfund für jeden Monat nach dem 1. Mai d. J., sowie noch 160 000 Pfund, falls die Räumung nicht vor dem nächsten Winter erfolgt ist, und 1,14 Millionen Pfund zur Entschädigung Privater.

Shanghai, 26. April. Die „Universal Gazette“ veröffentlichte detaillierte Angaben über die Einnahmen und Ausgaben Chinas, aus denen hervorgeht, daß die jährliche Durchschnittseinnahme 88, die Ausgabe 101 Millionen Taels und daß jährliche Defizit mithin 13 Millionen beträgt.

London, 27. April. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Wie hierher berichtet wird, werden dem laut Meldung des Peking Gesandtschaftssekretärs von der Kaiserin - Wittve eingesetzten nationalen Verwaltungsrat außer den drei bei der Kaiserin befindlichen Kabinettsmitgliedern die Prinzen Tsching und King und Li-Hung-Tschang angehören und so lange die oberste Gewalt haben, als die verbündeten Truppen in China bleiben. Nachdem wird von der Kaiserin - Wittve die Herrschaft wieder übernommen.

Vom Burenkrieg.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 25. d. M.: Seit meinem letzten Telegramm sind folgende Mitteilungen eingegangen: Gefangen genommen wurden 123 Buren und 10 Buren haben sich ergeben; ferner wurden 138 Gewehre und 98 Pferde, ein Zwölfpfünder und 15 000 Patronen erbeutet. Zwölf Buren sind gefallen. Bei Helvetia wurde ein 4,7 Zentimetergeschütz weggenommen, das unbrauchbar gemacht war, desgleichen ein unbrauchbar gemachtes Mörsergeschütz. Außerdem wurde eine erhebliche Anzahl von Wagen und Vieh erbeutet. Die englischen Verluste sind ein Mann todt, ein Leutnant und sieben Mann leicht verwundet.

Londoner Blätter melden aus Pretoria, es verlautet, daß Generalmajor Baden-Powell nach England zurückkehren werde, da er das Kommando der Polizeitruppe in Südafrika niedergelegt habe. Beim Kriegesamt ist hierüber keine Meldung eingegangen, in Beamtenkreisen verlautet jedoch, Baden-Powell werde wahrscheinlich einen kurzen Urlaub nehmen.

Im Unterhause erklärte gestern der Staatssekretär Chamberlain, es sei nicht beabsichtigt, während der Abwesenheit Milners, von der man übrigens erwartet, daß sie nur von kurzer Dauer sein werde, in Orange und Transvaal in vollem Umfange Zivilverwaltung einzuführen, doch werde mit der Organisation der verschiedenen Departements auf Grund der Milnerschen Vorschläge so viel als möglich fortgefahren werden. Milner werde während seiner Abwesenheit von Kitchener vertreten werden.

London, 27. April. Lord Kitchener meldet vom 26. April aus Pretoria: Die verschiedenen englischen Truppenteile berichten weitere Verluste der Buren: 12 getödtet, 20 verwundet, 47 gefangen, 52 ergraben sich. 20 australische Buschmänner nahmen gestern bei Commissariedrift über den Oliban den Kommandanten Schröder und 41 Buren gefangen und erbeuteten ein Mörsergeschütz, sowie Pferde, Maultiere, Wagen und eine beträchtliche Menge Munition. Die Buschmänner umzingelten die Buren und eröffneten ungeachtet der Verluste aus unmittelbarer Nähe ein heftiges Feuer auf die Buren, worauf diese sich sofort ergaben. In einem zweiten Telegramm berichtet Kitchener, daß nach Meldungen aus Paardeplaas noch 48 Buren getödtet und 180 gefangen genommen, sowie 3000 Stück Rindvieh, 600 Schafe und viele Wagen erbeutet wurden.

Gerichtssaal.

U. Thon, 26. April. Unter der Anklage, in einer der öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Ge-

waltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt zu haben (Vergehen gegen § 130 des Strafgesetzbuchs), erschien heute der Verleger der „Gazeta torunská“, Buchdruckereibesitzer Sylvester Buszjanski von hier vor der Strafkammer. Im Verlage desselben ist im Februar d. J. eine kleine Sammlung polnischer historischer und gesellschaftlicher Vieder erschienen unter einem Titel, der auf deutsch „Es lebe das polnische Vieh“ lautet. Einige hundert Exemplare des Buches sind auch zum Preise von 15 Pfennige pro Stück verkauft worden. Von den ca. 30 Gebichten hatte die Staatsanwaltschaft auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs fünf zur Anklage gestellt. Das erste Gebicht enthält die Bitte an Gott, daß der 3. Mai (gemeint ist die Verlesung der politischen Konstitution am 3. Mai 1791) wiederkehren möge. Im zweiten Gebichte wird gesagt, daß Polen früher ein mächtiges Reich und Schreden einzuschießen imstande war, und zum Schluß auf die Befreiung Wiens von den Türken durch Sobieski hingewiesen. Das dritte Gebicht beginnt mit einer Aufforderung an die Jünglinge, die Sensen zu ergreifen und auszurufen: „Polen, Deine glänzenden Schicksale geben wir mit diesem Eisen wieder!“ In zwei weiteren Viedern wird das polnische Land verherrlicht und die Wiederkehr eines freien Polen begehrt. Echter Staatsanwalt Ziplaff führte aus, daß der Inhalt der polnischen Vieder unzweifelhaft geeignet sei, die polnischen Bewohner gegen die Deutschen aufzuheizen. Er beantragte, nicht auf eine Geldstrafe (denn diese würde doch nur durch polnische Agitationsmittel gedeckt werden), sondern auf drei Monate Gefängnis zu erkennen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis und erkannte auch auf Einziehung der Bücher und Vernichtung der zur Herstellung benutzten Platten.

Posen, 25. April. Heute begann hier ein größerer Sozialisteprozess. Die Sozialisten Gogowski, Kasprzak, Olawronski und Bendit sind beschuldigt, eine in dem Lokale des Gewerkschaftsvereins abgehaltene Versammlung nicht angemeldet und Widerstand gegen die Polizeibeamten, die den Versammlungsraum betreten wollten, geleistet zu haben. Geladen und erschienen waren 40 Zeugen, darunter Polizeipräsident von Hellmann, Polizeirath Jacher u. s. w.

Bunte Chronik.

Ueber neue Aeolsharfen wird berichtet: Eine höchst originelle und bei den Chinesen sehr beliebte Einrichtung sind die durch geflügelte Musikanten veranlasseten Luftkonzerte. In Peking, und namentlich in der Umgebung der Kaiserstadt beobachtet man zahlreiche Taubenschwärme, die, je nachdem sie sich nähern oder entfernen, eine liebliche, bald anschwellende, bald erlöschende Sphärenmusik hervorbringen. Die Töne sind sanft und weich, wehmüthig stimmend wie ein Konzert von Aeolsharfen - und keine Aeolsharfen sind die Instrumente in der That. - Es

werden nämlich zahmen Tauben kleine Pfeifen aus dem denkbar leichtesten Material (Bambus) und von verschiedener Größe unter die Schwanzfedern gebunden; sobald die Taube abhebt in die Höhe steigt, entfließt durch den starken Luftdruck bei schnellem Fluge die anmuthige Musik, die, zum ersten mal vernommen, einen wunderbaren Eindruck auf das Ohr des Hörers macht.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Forumarktstrasse.

Tageskalender für Sonntag, 28. April.
Sonnenaufgang 4 Uhr 26 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 6 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 40 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 14° 1' Mond zunehmend. Mondanfang gegen 2 Uhr nachmittags. Untergang vor 1/3 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung	Luftdruck auf 0 Grad Celsius in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenh.
4. 26 mittags 11 Uhr	760,3	7,4	79	0	2
4. 26 abends 9 Uhr	761,6	3,2	88	0	0
4. 27 früh 9 Uhr	763,9	11,8	50	0	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 6,7 Grad Reaumur = 8,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 1,0 Grad Reaumur = 1,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, nachts noch kühles Wetter.

Taschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan.
Aus Bromberg nach:
Bale 6:19 8:45 1:03 2:3 7:12 12:2
Thorn 6:11 8:37 1:01 2:11 7:04 12:14
Grazdow 6:17 8:43 1:07 2:17 7:10 12:20
Pomm 6:23 8:49 1:13 2:23 7:16 12:26
Calow 6:29 8:55 1:19 2:29 7:22 12:32
Zau 6:35 9:01 1:25 2:35 7:28 12:38
In Bromberg von:
Zau 6:41 9:07 1:31 2:41 7:34 12:44
Calow 6:47 9:13 1:37 2:47 7:40 12:50
Pomm 6:53 9:19 1:43 2:53 7:46 12:56
Grazdow 6:59 9:25 1:49 2:59 7:52 13:02
Thorn 7:05 9:31 1:55 3:05 7:58 13:08
Bale 7:11 9:37 2:01 3:11 8:04 13:14

Das Unglück in Griesheim.

Die Zahl der Opfer der Griesheimer Katastrophe ist noch nicht feststellbar; die Angabe des „Frankfurter General-Anzeigers“, die auch in die Berliner Blätter übergegangen ist, daß bis gestern Vormittag 9 Uhr 80 Tote festgesetzt worden seien, ist falsch; bisher wurden nur 15 Leichen gefunden, weitere Opfer der Katastrophe liegen zweifellos noch unter den Bergen von Trümmern begraben, aber man glaubt, daß die Zahl der Toten 25 nicht übersteigen werde; als ich weiter verlegt werden ermittelt 35, leicht verletzt etwa 150 Personen.

Die befürchtete Explosion des großen Benzinhalters, der 1/2 Mill. Liter Benzin enthalten haben soll, ist nicht erfolgt und wird auch nicht mehr befürchtet. Das Feuer ist in der Hauptsache gelöscht und eine weitere Gefahr scheint beseitigt.

Aus dem vorliegenden Nachrichtenmaterial haben wir heute das Nachfolgende hervor:

Das Unglück entstand in der Vesperzeit; hieraus erklärt es sich, daß auch mehrere Frauen sich unter den Opfern der Katastrophe befinden. Die Gerüchte, nach welchen verschiedene Benzintankstellen explodiert sein sollen, sind nicht zutreffend. Das Unglück entstand durch ein kleines Feuer, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist. Dasselbe entzündete mehrere Behälter mit Pikrinsäure und hierdurch wurde die gewaltige Explosion herbeigeführt. Die benachbarten Häuser wurden theils in Brand gesetzt, theils durch den starken Luftdruck demolirt. Fast in jedem Hause Griesheims brachen die Fenster Scheiben; auch sind die Spiegelscheiben der Kaufhäuser zertrümmert. Die Schwerverwundeten wurden in den Schulen, dem Wartesaal des Bahnhofes und in Privathäusern untergebracht.

Frankfurt a. M., 26. April. Heute früh 3 Uhr erfolgte in Griesheim eine neue Explosion, die beträchtlichen Schaden anrichtete. Da sehr strenge Absperrungsmaßregeln getroffen waren, ist durch diese Explosion niemand verunglückt. Die Rettungsarbeiten werden mit aller Energie, aber auch mit größter Vorsicht fortgesetzt, da jeden Augenblick neue Explosionen zu befürchten sind. Daraus erklärt sich auch die Mühsamkeit der Bergung der Opfer. Die Angaben heutiger Blätter, wonach die Zahl der Toten bereits 80 betragen soll, sind mit Vorsicht aufzunehmen, da genaue Feststellungen noch nicht möglich waren. Die gewaltigen Trümmerhaufen erschauern das Rettungswort in höchstem Grade. Man schätzt die Zahl der Toten auf 20 bis 25, die der Schwerverletzten auf 35 und die der Leichtverletzten auf 150. Man nimmt an, daß in den Benzinhältern über 500 000 Liter enthalten sind. Als das Signal zur Räumung gegeben wurde, entfielen in den Gängen zur Fabrik furchtbares Gedränge, in dem mehrere Personen, meistens Frauen und Kinder, zu Boden geschleudert wurden. Alles stürzte aus den Häusern nach Frankfurt und Höchst zu. Die Feuerwehren, die Gendarmen und die Rettungsmannschaften rückten von der Unglücksstätte ab, auch das Militär verließ den Griesheimer Exerzierplatz. Der Eisenbahnverkehr von Griesheim nach Frankfurt und Höchst ist neuerdings unterbrochen. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof umfließt eine gewaltige Menschenmenge die Bahnsteige für den Verkehr in der Richtung nach Griesheim, um Näheres zu erfahren. Bis 1 Uhr ist noch keine weitere Explosion erfolgt.

Frankfurt a. M., 26. April. 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. Aus Griesheim wird berichtet, daß die Zahl der Toten 15 nicht übersteigen dürfte. Möglicherweise befinden sich unter den Trümmern noch einige Leichen, die aber die angegebene Zahl nicht wesentlich steigern würden. Von den Körpern, die zumeist schrecklich verbrannt sind, wurden 12 identifiziert, darunter Dr. Jacobi. Unter den Verletzten befindet sich der Direktor des Werkes Dr. Lang und vier Chemiker der Fabrik. Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten ist sehr groß. Im Frankfurter Krankenhaus befinden sich gegen 40, und über 20 Schwerverletzte wurden in das Höchstler Krankenhaus verbracht. Die Verletzungen bestehen zumeist in Knochenbrüchen und Brandwunden. An dem Aufkommen mehrerer Schwerverletzter wird gezweifelt. Das Gebäude, in dem die Explosion stattfand, ist vollständig vom Erdboden weggerafft. Zahlreiche Obdachlose, die zumeist während der Nacht mit ihrer gesamten Habe unter freiem Himmel kampirten, werden nach Möglichkeit in Frankfurt untergebracht. Die öffentliche und die private Wohlthätigkeit ist in vollem Gange. Eine weitere Explosion erfolgte bisher nicht.

Frankfurt a. M., 26. April. Aus Griesheim wird von 7 Uhr abends berichtet: Die befürchtete große Benzin-Explosion ist nicht eingetreten, und nunmehr erscheint jede weitere Gefahr ausgeschlossen. Die meisten Einwohner kehrten in ihre Wohnungen zurück. Es tritt allgemeine Veruhigung ein. Das Feuer brennt noch an einzelnen Stellen schwach fort. Die Lösch- und Rettungsarbeiten wurden den ganzen Tag über fortgesetzt. Weitere Tote sind bisher nicht gefunden, man befürchtet jedoch, daß solche sich noch unter den Trümmern befinden.

Gleich nach der ersten Explosion hatte sich der Einwohner von Griesheim ein panischer Schrecken bemächtigt, diejenigen, welche Angehörige in der Fabrik hatten, eilten wohlgläubig zur Unglücksstätte. In dem Hatten selbst wurde ein nicht geringer Schaden angerichtet; fast alle Fensterscheiben gingen in Trümmer; die meisten Einwohner stürzten ins Freie und flüchteten in der Richtung nach Frankfurt.

Griesheim, ein Städtchen von 8000 Einwohnern am nördlichen Mainufer, etwa 5 Kilometer flussabwärts von Frankfurt gelegen, ist Sitz einer intensiven chemischen Industrie. Besonders die Chemische Fabrik Griesheim, das größte dortige Unternehmen, das sich seinerzeit die Fabrik Elektron angegliedert hat, ist weitlich bekannt und liefert verschiedene Fabrikate an viele andere deutsche chemische Fabriken zur weiteren Bearbeitung. Der Ort hat einen lebhaften Verkehrsverkehr sowohl als die erste Bahnhofsstation der Strecke Frankfurt-Büdingen wie auch als Mainuferplatz. Die Fabrik Elektron selbst liegt weithin von Griesheim, zwischen dem Main und der Eisenbahnlinie Frankfurt-Griesheim-Höchst-Büdingen, die Gebäudeflächen füllen den Raum zwischen Fluß und Eisenbahn vollständig aus. Zunächst dem Ort liegt die Stammsfabrik, westlich davon und direkt gegenüber Schwannheim die Chemiefabrik Maintal.

Ueber die erste Explosion wird der „Frankfurter Zeitung“ von einem Augenzeugen, der ohne jede Verletzung davontam, mitgeteilt: „Ich war bei den Mauerarbeiten unter dem Dach eines

Nebenbaues beschäftigt, als kurz nach 3 Uhr in dem Raum, wo die Granatanfüllung (Pikrin für die Hanauer Geschloßfabrik, Red.) fabrikt wird, Feuer ausbrach, das sich mit rasender Eile über das Dach des Gebäudes verbreitete. Die Fabrikfeuerwehr und die Griesheimer Feuerwehr eilten so rasch wie möglich zum Hüfen herbei. Nach kaum viertelstündiger Arbeit explodierten plötzlich die Explosionsstoffe, die in Thonröhren gefüllt gewesen sein sollen. Die Wirkung war eine umso schrecklichere, als das Gebäude mit einer dichten Menge Menschen, die zu Löscharbeiten herangezogen worden waren, umstellt war. Eine Wolke von schwarzem Rauch und aufgewirbelter Erde verüllte eine zeitlang alles und verstellte jeden Anblick. Steine, Holz u. s. w. flogen in der Luft herum, Tod und Schrecken bis weit nach Griesheim hineintragend. Von allen Seiten ertönte sofort das Jammergeschrei der Verwundeten, ich selbst kam wie durch ein Wunder unterlegt davon, obgleich ich kaum 15 Meter von dem Gebäude, in dem die Explosion erfolgte, stand. Jeder, der noch dazu imstande war, suchte sich nun durch die Flucht zu retten, nach allen Richtungen sah man Flüchtlinge davonziehen. Ueber die, wie es scheint, vorübergegangene Benzingefahr wird dem genannten Frankfurter Blatte geschrieben: Zur kritischen Zeit des Brandes, etwa Donnerstag um 6 1/2 Uhr nachmittags, herrschte um Griesheim herum eine furchtbare Aufregung. Hausdach schlugen die Flammen aus der brennenden Anilinfabrik, und man mußte thätlich jeden Augenblick befürchten, daß das ungeheure Benzinlager, bestehend aus fünf Eiszylinder von je 25 Metern Länge und 10 Metern Durchmesser, vom dem gewaltigen Brande ergriffen werden würde. Diese Befürchtung war um so berechtigter, als der Benzin-schwuppen knapp 150 Meter von dem eigentlichen Feuerherde entfernt liegt. Hatte bis dahin der Rückzug der Griesheimer aus ihren Behaltungen schon in aller Eile stattgefunden, so artete er jetzt in die wildeste Flucht aus. Weinende Frauen mit ihren Kindern, Verletzte, gestützt von Frau oder Tochter, Kranke auf improvisierten Tragbahnen — ein erschütternder Anblick. Uns begegnete eine junge Frau mit einem kleinen Kinde auf dem Arm, die schluchzend den Tod ihres Mannes beklagte. Weklagend suchte eine andere Frau nach ihren fünf Kindern, die ihr in der Aufregung abhanden gekommen waren. Der Exerzierplatz der Frankfurter Garnison gleich um jene kritische Zeit der Umgehung einer der Berührung preisgegebenen Stadt. Es wurde erzählt, daß schwere Eisenstücke durch die Gewalt der Explosion hunderte Meter weit fortgeschleudert worden waren; bis nach Schwannheim, über den Main hinüber, sind einzelne Stücke geflogen. Ein Arbeiter, nach der Ursache seiner erheblichen, noch unverbundenen Kopfverletzungen befragt, konnte nur versichern, daß ihm mit einem mal dunkel vor den Augen geworden sei und er sich an nichts mehr erinnere. Zum Glück verhielt der Nordost bis jetzt die Uebertragung des Brandes auf das Benzinlager.

Es hieß anfänglich, der Direktor der Anilinfabrik, Professor Dr. Lepsius, der wenige Minuten vor Ausbruch der Katastrophe die Fabrikräume passirt hatte, sei gleichfalls tödtlich verunglückt. Erfreulicherweise bestätigte sich dies Gerücht nicht. Der Direktor mußte zwar fortgetragen werden, weil ihm die Sinne schwanden, er befindet sich aber jetzt wieder wohl auf. Unter den Verletzten befindet sich aber Direktor Dr. Julius Lang, dem ein Arm gebrochen wurde. Der ebenfalls vermißte Direktor Wilhelm Lang befindet sich auf einer Geschäftsreise. Im übrigen ist von namhaften Verunglückungen des höheren technischen Personals nichts bekannt geworden. Chemiker Dr. Ludwig Schmidt, der in dem Laboratorium arbeitete, ist nur ganz leicht verletzt. Er konnte gleich bei der ersten Explosion das Freie gewinnen. Seine Frau alarmirte sofort das Wohnhaus der Chemiker, dessen Insassen sich infolge dessen alle retteten.

Die Höhe des Schadens wird in Fachkreisen nach Millionen geschätzt. Man spricht von fünf Millionen Mark. Eine große Zahl von Versicherungsgesellschaften ist an den Werken interessiert; man nennt die Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft und die Commercial Union in London. Wie oben mitgeteilt, wurde die entsetzliche Katastrophe durch die Explosion von Pikrinsäure verursacht. Dieser giftige, sehr bitter schmeckende Stoff wurde eine Zeit lang viel als gelber Farbstoff für Seide verwendet, die er wie alle anderen tierischen Gewebe intensiv gelb färbt. Seit etwa 15 Jahren aber fand er eine wachsende Anwendung als Sprengstoff, da er bei ungeladener Brisanz verhältnismäßig ungefährlich ist, denn die Pikrinsäure wie ihre Salze, besonders das Ammoniumsalz, lassen sich mit Sicherheit als Sprengstoffe in Granaten verwenden, werden also durch den starken Stoß beim Abfeuern des Geschützes nicht zur Explosion gebracht. Der Melinit besteht zum größten Theil aus reiner Pikrinsäure, ebenso der in der englischen Stadt Lybb fabrizierte, in Südafrika viel benutzte Lyddit. Beim schließlichen Erhitzen kann indeffen die Explosion dennoch erfolgen, und dasselbe gilt vom Nitroglycerin, dem Grundstoffe des Dynamits.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Bezirks-Eisenbahnrath.** Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet am Mittwoch, den 19. Juni, in Danzig statt. Anträge für dieselbe sollen bis Mitte Mai eingebracht werden.

* **Das Ostdeutsche Eisenbahnfuhrbuch** mit den Sommerfahrplänen ist foben erschienen. Wir weisen auf die Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion in heutigen Intercatentheil.

* **Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein** beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung mit der Binnenschiffahrt neu aufgelegten Schiffsabgabe in Einlage, welche am 1. Oktober in Kraft treten soll. Es soll eine Petition gegen die Erhöhung ausgearbeitet werden. Weiter wurden zwischen den bisherigen Frachtlagen der Schiffer und den durch Herabsetzung des Holzpreises in Tarifklasse III erniedrigten Bahnrachtlagen Vergleich ange stellt. Früher war die Haupteinnahme unserer Binnenschiffahrt das Herunterbringen des russischen Getreides. Nachdem diese Einkommensquelle durch Pöle und andere Verkehrsentwicklungen vollständig aufgehört hatte, blieben die Stromschiffer hauptsächlich auf den im Herbst nach Danzig zu verfrachtenden Holz zu verkaufen angewiesen. Durch die Herabsetzung des Holzpreises in die niedrigste Tarifklasse zu gunsten der Landwirtschaft wird aber, so wurde ausgeführt, den Schiffen auch diese Einnahme bedeutend geschmälert. Im vorigen Herbst erhielten die Schiffer für den Zentner

Zucker von Montow 33 Pf., von Kruschwitz 34 Pf. Die Bahn führt jetzt den Zentner von Montow für 30 Pf., von Kruschwitz für 31 1/2 Pf. Da nun die Kosten bei der Bahnverladung lange nicht so hoch sind wie zu Wasser, so wird die Wasserfracht ganz erheblich erniedrigt werden müssen, um die Konkurrenz der Bahn auszubalten. Die Schiffahrt solle also einen doppelten Schlag erleiden, erstens durch neue hohe Schiffsabgaben, und dann durch Entziehung der Einnahmen durch unverhältnismäßig starke Konkurrenz der Bahn. Dagegen soll nunmehr energisch Stellung genommen werden. Dem Verein sind in letzter Zeit über 100 neue Mitglieder beigetreten.

* **Die Concordia**, welche am 14. d. Mts. ihre Winterfahrroute beendete, eröffnet am Mittwoch den 1. Mai im Garten, der durch neue Anlagen und Renovationen noch bedeutend verschönert ist, ihre Sommerfahrroute. Die Direktion hat für die Sommerfahrroute nur allererste Kräfte verpflichtet und wird daher in der Lage sein, sehr unterhaltende Abende zu bieten. Die fest festhalten üblichen billigen Eintrittspreise sind beibehalten.

§ **Mafel**, 26. April. (Verschiedenes.) Das Allgemeine Ehrenzeichen ist dem Bahnwärter a. D. C. W. von hier verliehen worden. — Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungsjahr 1901 wird vom 29. April bis 6. Mai cr. in der hiesigen Stadthauptkasse ausliegen. — Eine rohe That hat der hier zugereiste Vater Bernhard Ditzgen aus Rogowo vollführt. Er schlug den 11jährigen Schüler Georg Kattinat mit einem Geströhre mehrere male über den Kopf, sodaß der Knabe in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Der rohe Patron wurde verhaftet. — Dem in Brückenlopp wohnenden Gastwirt L. Cronheim wurde von rufloser Hand sein Pferd verletzt. Der Thäter ist nachts in den Stall eingedrungen und hat mittels eines spitzen Instruments die Hüften des Thieres beschädigt. — Der Kreis-Kriegerverbandstag findet am 12. Mai d. J. in Lobitz statt.

R. Schulz, 26. April. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung brachte der Vorsteher das Revisionsprotokoll vom 30. März über die Verwaltung der städtischen Kassen. Es folgte hierauf die Verpflichtung und Einföhrung des Rathmanns Knitter. Die Fortschaffenrechnung pro 1900 wurde festgestellt, dieselbe ergab eine Einnahme von 70 483 Mark und eine Ausgabe von 23 062 Mark. Die Schuldlasse pro 1899, welche auch festgestellt wurde, hatte eine Einnahme von 22 834 Mark und eine Ausgabe von 22 364 Mark. Die Kassenrechnung pro 1899 ergab in Einnahme 102 286 Mark und in Ausgabe 47 743 Mark. Alle drei Rechnungen waren geprüft und für richtig befunden, so daß die Charge erteilt wurde. Zur Ausführung des Neubaus der Gemeindefchule 6 und zum Erweiterungsbau der Gemeindefchule 2 soll ein Darlehn von 15 000 M. aus der Stadtparlasse aufgenommen werden; die Versammlung gab hierzu die Genehmigung. Auf Anordnung des Ministers wurde eine Gesundheitskommission auf 6 Jahre gewählt; diese besteht aus zwei Magistratsmitgliedern, der Stadtverordneten Friedländer und Herse und aus den Bürgern Dr. M. Simon und Maurermeister Schiller. Der erst kürzlich gegründete Diakonissen-Verein will hier am Orte eine Kleinrentenbewahranstalt gründen. Die erforderlichen Kosten belaufen sich auf 920 Mark. Hiervon sind aus Vereinsmitteln 620 Mark gedeckt. Nun hat der Verein an den Magistrat die Bitte gerichtet, höheren Orts eine einmalige Unterstützung von 300 Mark zur ersten Einrichtung der Schule und als jährliche fortlaufende Beihilfe weitere 300 Mark zu erwirken. Zudem hat der Verein um ein Schulzimmer und eine Wohnung für die Lehrschwester. Die Versammlung bewilligte das Schulzimmer, sowie auch die Wohnung im städtischen Hause am Bahnhof.

Schwartzau, 26. April. (Feuer.) Gestern Mittag brach in Zarschontowo bei dem Ansiedler Gendriczal Feuer aus und scherte in kurzer Zeit das Wohnhaus, den Stall und die Scheune ein. Das Vieh konnte gerettet werden. **Schilberg**, 26. April. (Kuriosum.) In der evangelischen Kirche ließ an einem der letzten Sonntage ein Wittwer für seine kürzlich verstorbene Frau ein Gedächtnißfest singen und zugleich seine demnachstige Wiederverheirathung ankündigen.

Thorn, 26. April. (Sein 50jähriges Bürgerjubiläum) beging heute der Stadtrath und Rathsjuniormeister Behrendsdorf. Seitens des Magistrats wurden dem Jubilar durch den Ersten Bürgermeister Dr. Korsten und von den Stadtverordneten durch deren Vorsitzenden Professor Boethe die Glückwünsche überbracht; viele andere Deputationen schlossen sich an. Stadtrath Behrendsdorf, der im 82. Lebensjahre steht und bereits vor mehreren Jahren sein 50jähriges Meisterjubiläum feiern konnte, erfreut sich einer seltenen körperlichen und geistigen Frische.

Königsberg, 26. April. (Kellnerstreik.) Jubikum der Schützengilde. Ein allgemeiner Kellnerstreik brachte unlängst den Pächter eines der vornehmsten am Schloßsteich gelegenen Restaurants unserer Stadt seinen Gästen gegenüber in nicht geringe Verlegenheit. Am Abend — es war eben nach Schluß der Vorstellung im Stadttheater —, als das Lokal von Gästen dicht gefüllt war, schlug der eine der im Lokal dienenden Kellner mit beiden Fäusten auf den Büfettisch und schrie laut durch das ganze Lokal, daß er die Arbeit niederlege, und daß er seine Kollegen frage, ob sie ein Gleiches thun wollen. Als diese Frage von allen Seiten bejaht wurde, erklärten die Kellner den Gästen, daß sie heute nichts mehr erhalten würden. Vergebens suchte der Prinzipal seine Angestellten zu beruhigen und ihnen klar zu machen, daß sie ihren Dienst wenigstens doch bis zum Schluß des Geschäfts zu erfüllen hätten. Während der Pächter des Restaurants bemüht war, seine Gäste für das Vertragen der Kellner um Entschuldigung zu bitten, stürzte plötzlich der eigentliche Rädelsherr auf seinen Prinzipal und griff ihm nach der Wurgel. Dies war das Zeichen, daß auch die anderen Kellner sich gegen ihren Arbeitgeber wandten. Nur dadurch, daß einige beherrzte Herren aus dem Publikum dazwischen traten, wurde es verhindert, daß dem Pächter des Lokals nicht noch übler mitgespielt wurde. Um weitere Exzesse zu verhindern, mußte die Polizei geholt werden. Gegen die Kellner ist das Strafverfahren bereits eingeleitet. Der Grund zu dem Streik soll die Verabreichung schlechten Essens sein; ob das zutrifft, ist indeffen die Frage; denn die Kellner erhielten u. a. Boullarden und Drehrüden zu Mittag. — Die hiesige Schützengilde begeht in den Tagen vom 22. bis 27. Juni d. J. die Feier ihres 550jährigen Bestehens. Zu den Kosten derselben bewilligte die Gilde die Summe von 10 000 Mark. Sämmtliche Gilden Ost- und Westpreußens, sowie diejenigen Gilden des Reiches, welche an der 500jährigen Jubelfeier der hiesigen Gilde theilgenommen haben, sind zu den in großartigem Stile geplanten Festlichkeiten eingeladen worden.

Sellsberg, 26. April. (Gefährliche Zimmerpflanzen.) Die Frau des Küschnermeisters Grimann erkrankte an einer bösartigen Flechte im Gesicht. Nachdem sie verschiedene Heilmittel ohne Erfolg angewandt hatte, stellte Herr Professor E. in Königsberg fest, daß diese Flechte von den Sporen der Aurikelia (Primula auriculana), welche die Frau in Blumentöpfen im Wohnzimmer pflegte, herührte.

Stargard i. P., 26. April. (Ein furchtbares Brandunglück) ereignete sich heute Morgen gegen 3 Uhr in unserer Stadt. Die ganze Familie des Bahnwärters Hartfiel; seine Ehefrau und sieben Kinder (drei Söhne und vier Töchter) hat bei einem Dachstuhlbrand des Hauses Bergstraße 68 den Flammnot erlitten. Wegen des kolossalen Qualms war es unmöglich, bis zu der im Dachgeschloß wohnenden Familie vorzubringen und ihr Rettung zu bringen. Der Gemann selbst entging nur dadurch dem Tode, daß er dienlich abwesend war. Vermuthlich sind alle acht Personen erstickt, ehe die Flammen sie verthöhlten. Eine andere, ebenfalls im Dachgeschloß wohnende Familie konnte nur durch das Fenster gerettet werden. (Danz. Ztg.)

Bunte Chronik.

— **Breslau**, 26. April. Wie dem „Breslauer Generalanzeiger“ von amtlicher Seite aus Jahrgang mitgeteilt wird, wurden gestern Nachmittag auf dem Krugschacht Hübel der Königin Luisegrube durch Zubruchgehen eines Pfeilers sieben Mann verwickelt; einer derselben wurde verletzt, die übrigen wurden wohlbehalten zu Tage gebracht.

— **Wien**, 26. April. Der von Wien gestern Abend nach Krakau abgegangene Schnellzug ist in der Nacht bei der Bahnstation Pohl von einem Güterzuge gestreift worden, wodurch die Lokomotive und die letzten drei Wagen des Schnellzuges entgleisten. Der Lokomotivführer des Güterzuges wurde getödtet, neun Reisende und vier Bahnbedienstete sind verletzt.

— **Dudapest**, 26. April. Im Alfosajer Bergwerk der Rimamuranyer Eisenwerks-Gesellschaft wurden durch einbrechenden Schlammsieben Arbeiter verstrükt. Zwei sind bisher todt herausbefördert, an der Rettung der übrigen wird gearbeitet.

— **London**, 26. April. Die Peninsular and Oriental-Dampfergesellschaft giebt bekannt, daß ihr Dampfer „Sobraon“, mit Post und Passagieren von Shanghai heimkehrend, vorgetern bei der Insel Xungjung (nordöstlich von Fuzhou) im dichten Nebel gestrandet ist. Post und Passagiere wurden in Fuzhou gelandet. Der Dampfer „Coromandel“ der gleichen Gesellschaft ist zur Hüllföhrung abgegangen. Die Post wird durch den ersatzgebenden Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ nach Europa befördert. Die „Sobraon“ ist erst voriges Jahr vom Stapel gelaufen und ist eines der schönsten Schiffe der Gesellschaft. Den letzten Bericht zufolge ist der Dampfer „Sobraon“ wahrscheinlich ganz verloren.

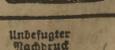
— **Kapstadt**, 26. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, betrug die Zahl der in der vergangenen Woche in Kapstadt vorgekommenen Pestfälle 64, von denen 33 einen tödtlichen Ausgang hatten. Unter den Erkrankten befinden sich 17, unter den Gestorbenen 4 Europäer. In Port Elizabeth ist seit dem vom 16. d. Mts. gemeldeten Fall keine neue Erkrankung an Pest vorgekommen.

— Eine Schilderung der Arche Noa ist jetzt auf Thontafeln aus der Bibliothek des Königs Afrikanial gefunden worden. Bekanntlich ist die Legende von der allgemeinen Vernichtung der Menschen durch eine große Flut, die Moses in der Bibel erzählt, von diesem aus dem Sagenhafte der Mythen herübergenommen worden. In letzterem findet sich nun auch die Schilderung des Raftens, der Arche, in der die wenigen Gerechten der Sage nach über Wasser blieben. Auf die Maßangaben können wir verzichten, da es sich ja doch nur um eine Sage handelt, dagegen ist es nach der „Afn. Ztg.“ bemerkenswert, daß der Erbauer der Arche auch in der Legende der Mythen Thiere mitnimmt, nämlich Kamele, Ochsen, Pferde, Maulthiere, Rinder, Schafe, Ziegen, Antilopen, daneben Vögel, von welchen Taube, Rabe und Schwalbe erwähnt werden. Moses hat sich also ziemlich genau an die assyrische Sage gehalten, da er aber offenbar keine Ahnung von der ungeheuren Zahl von Thierarten hatte, so läßt er, verallgemeinernd, alle Thiere in die Arche treten, damit sie gerettet würden. Leider aber hat die assyrische Sage und daher auch Moses die Pflanzen vergessen, von denen die meisten, welche heute noch vorkommen, durch eine vielmomantige Unterwasserflutung ebenso gut getödtet würden wie die Thiere.

— Die alte chinesische Bücherei von Mukden, welche die Russen sich gesichert haben, ist in voriger Woche in St. Petersburg eingetroffen, und zwar füllten die werthvollen Bände nicht weniger als zwei große Eisenbahnwaggons vollständig. — Waslang war über die Mukden-Bibliothek nur sehr wenig bekannt, und jedenfalls muß zunächst das Resultat der von den kaiserlichen Behörden angeordneten Prüfung der Bücher, Manuscripte u. s. w. abgewartet werden, bevor man sich überzeugen kann, daß thatsächlich, wie behauptet wird, höchst werthvolle Handschriften in lateinischer und griechischer Sprache sich darunter befinden sollen, welche sogar aus der frühesten Zeit des Mittelalters datiren. Es ist nicht leicht, ausfindig zu machen, wie solche literarische Schätze nach der fernsten Hauptstadt des östlichen Zaraten-Königreiches gelangt sind, zumal Mukden an und für sich durchaus nicht als eine sehr alte Stadt betrachtet werden kann. Der Ort datirt in Wirklichkeit kaum dreihundert Jahre zurück. — Für die Entföhrung der Bibliothek und der Archive in Mukden geben die Russen übrigens ein etwas kuriose Entschuldigung und Rechtfertigung zum besten. Es heißt da offiziell, daß während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking die ganze Büchersammlung der russisch-orthodoxen Mission in der Hauptstadt zerstört worden sei, weshalb die kaiserliche Regierung sich zu dieser Repräsentation durchaus berechtiget halte.



Seidenstoffe, Sammt, Pelvols, von Elten & Koussen, Krefeld.



Wetter-Ansichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. und zwar für das nordöstliche Deutschland.

28. April: Kühl, wolkig, lebhafter Wind. Strichweil-Regen.

29. April: Heiter bei Wolkenzug, später bedeckt und viel Regen, kühl.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

*** Kunstgewerblicher Vortrag.** Im großen Saale des Zivillafinos hielt gestern Abend der Direktor der Bibliothek des Königl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin, Herr Dr. P. Jessen, vor einem äußerst zahlreichen Auditorium den ersten seiner beiden angekündigten Vorträge über das Thema: Die Aufgaben des heutigen Kunstgewerbes. Redner leitete seine etwa 1 1/2 Stunden währenden Ausführungen mit dem Hinweis darauf ein, daß seit den letzten Jahrzehnten ein bemerkbarer Zug der Sehnsucht nach Vervollkommenheit unserer dekorativen Kunst durch das ganze deutsche Volk gegangen. Man fühlt das Bedürfnis, den Haß, der demalst Kunst und Handwerk von einander trennte, wieder zu beseitigen. Und diese Bewegung hat erst den Begriff „Kunstgewerbe“ eigentlich geschaffen; man datirt ihn vom Jahre 1851 her, in welcher Zeit von England aus der erste Anstoß zur Reform im Kunstgewerbe ausging. Man könne mit Befriedigung konstatieren, daß diese neue Bewegung auch bei uns in Deutschland besonders in den letzten 30 Jahren schöne Früchte gezeitigt hat, trotzdem in weiten, besonders künstlerischen Kreisen noch die Ueberzeugung vorherrscht: wir haben auf der neuen Bahn vorläufig nur die erste Etappe durchlaufen, wir haben erst das Anfangsstadium überwunden. Heute stehen wir nun am Beginn der zweiten Etappe. Von den Engländern haben wir da eine wichtige Lehre empfangen, nämlich, daß die Anregung und die Führung auf dem neuen Wege ausgehen müsse hauptsächlich von unseren lebenden Künstlern und erst in zweiter Linie von den alten Meistern. Gewiß müsse jeder, der auf dem behandelten Gebiete Tüchtiges schaffen wolle, sich mit dem Studium der Antike, Gotik, Renaissance beschäftigen haben und sich ihre Formenauffassung zu eigen machen, doch die Hauptsache sei, wenn wir in der neuen Richtung Erfolge erzielen wollen, daß wir den lebenden Meistern uns anvertrauen. Auf der Pariser Weltausstellung konnte man bereits sehen, daß ein feischer Zug durch das deutsche Kunstgewerbe geht, und wir dürfen somit hoffen, daß wir uns anderen hier maßgebenden Nationen bald zur Seite stellen können. — Es liegt nun, so führte Redner weiter aus, die große Gefahr nahe, daß wir die Dinge zu häufig auffassen und folglich nicht in die Tiefe bringen, besonders insoweit davon, daß so viele und mannigfaltige Eindrücke auf uns eindringen. Wir müssen uns daher besonders bemühen, den eigentlichen Kern, das innerliche Wesen der neuen Richtung zu erfassen. Von England ausgehend hat die moderne Bewegung bereits außer Deutschland in verschiedenen Ländern Fuß gefaßt, so namentlich in Belgien und Oesterreich, wo sich in Wien eine hervorragende leistungsfähige Künstlergruppe gebildet hat. Die Reform erstreckt sich auf die verschiedensten Zweige des Kunsthandwerks. Unsere Aufgabe sei es nun, das Gemeinsame in der verschiedenen Tendenzen zu suchen. Der Hauptwerth dürfe aber nicht gelegt werden in die äußere Form, in die begleitenden Motive; wir dürfen die Bedeutung des Ornaments nicht übersehen, denn es giebt hier viel wichtigere Momente, die wir in erster Linie ins Auge zu fassen haben, wenn wir neue Grundlagen schaffen wollen. Der erste und Hauptgrundsatz sei der, daß die Gestaltung eines Gebrauchsgeräths vor allem bedingt sei durch den Gebrauchszweck. Redner ludt dieses letztere Moment an verschiedenen Gegenständen nachzuweisen. Das beste Beispiel dafür, daß wir den Zweck nicht zu sehr aus den Augen gelassen, bietet der Stuhl. An den Engländern könnten wir hier lernen, wie ein solches Gerath vollkommen den Anforderungen der Bequemlichkeit entsprechend zu konstruieren sei, sie hätten das Moment des Einklangs zwischen Gebrauchszweck und Form an richtigen erfaßt. Und dieser Einklang sei notwendig, wenn wir an einem Gebrauchsgegenstand auch ästhetische Befriedigung finden wollen. Ein Gerath heimelt uns erst an, wenn wir sehen, daß es aus seiner Zweckbestimmung heraus geboren wurde; es ist dies ein wichtiges Schönheitsmoment. Einen weiteren Vergleich zog Redner zwischen den schwerfälligen, prunkliebenden Wagen aus der Zeit Ludwigs XV. und XVI. und den modernen Luxuswagen. Der Vergleich fällt zu gunsten der letzteren aus; wir brauchen keine Ueberladung, die Einfachheit wirkt am vorteilhaftesten. Dies Moment lehrt uns, daß wir bei Gebrauchsgegenständen nach schlichten Formen zu trachten haben. — Ein weiterer wichtiger Grundsatz sei, daß zu jedem Stück gewerblicher Arbeit das richtige, entsprechende Material verwendet werde. Die Erfindung von Surrogaten und Verfälschungen des Materials zu Zwecken des Kunstgewerbes sei ein Erzeugniß des 19. Jahrhunderts. Da sehen wir z. B., wie das Papier in verschiedenen Branchen das Leder zu verdrängen sucht, aus Cellulose fertigt man Korallen und imitierte Schildkrötengegenstände. Unser Grundsatz sei daher, gegen dieses Surrogatwesen Front zu machen, uns gegen das unedle Material zu sein. Wenn wir uns in die Eigenheit des Materials hinein versenken, so wie die alten Meister es verstanden, dann würden wir auch von selbst schon mißtrauisch gegen Kunstler, die uns ein falsches Material vorkaufchten. Dieses Fälschungsprinzip herrsche heute namentlich in der Tapetenindustrie. Da giebt es Tapeten mit kunstvolligen Holzmaserungen u. dergl. Warum solle uns denn Papier Holz vorkaufchen? — Ein weiteres wichtiges Erforderniß, wenn unser Kunsthandwerk in der neuen Richtung Erfolge erzielen solle, sei, daß der ausübende Kunsthandwerker mit seinem Publikum die richtige Fühlung hat, daß er von ihm verstanden und insoweit von jenem in seinen Bestrebungen unterstützt wird. Wir sehen leider, daß die kunstvollen Erzeugnisse der Schmiedekunst von Fabriken durch einfache Stanzarbeit nachgeahmt werden, und daß diese Fabriken infolge der billigeren Preise florieren. Eine derartige Industrie bedroht das freie Handwerk, und es ist unsere Pflicht, letzteres dagegen in Schutz zu nehmen, indem wir die Produkte der Handarbeit höher bewerten als jene anderen. — In unserm Kunsthandwerk hätten die Deutschen, so führte Redner weiter aus, bisher das Bestreben nach Vielheit und Unthier gehabt. Neuerdings sei an dessen Stelle erfreulicherweise im Gefolge der Reformbewegung der Wunsch getreten, mit wenigen Motiven auszukommen. Man sehe mehr und mehr ein, daß die Schönheit nicht in der Ueberhäufung beruht. Man habe gefunden, daß der Gegensatz von Schmud und ungeschmückter Fläche eine bedeutende Wirkung habe, und dies sei mit ein Hauptmoment der neuen Richtung. Wenn wir z. B. alterthümliche Bauwerke betrachten, finden wir, daß sich der Schmud nicht auf die ganze Fläche gleichmäßig verteilte, sondern sich nur auf einzelne bestimmte Theile konzentrierte. Dieses Prinzip müsse uns ein viel größeres Wohlgefallen an dem Werke ein, als ein Uebermaß. Also möglichst haushalten, möglichst sich bescheiden sei unser Prinzip. — Redner besprach sodann eingehend

speziell die Pflanzenornamente. Hier heißt es zunächst, die Natur studiren, sich hinein vertiefen, denn die Natur in die Technik umzusetzen, sei ein besonders schwieriges Problem. Hier erstehe den Schülern die wichtige Aufgabe, zu lernen, wie man die wahre Natur zu erfassen hat, und der ins Leben tretende junge Kunsthandwerker müsse streben, auf dieser Grundlage weiter zu arbeiten, immer mehr in das innere Wesen der Natur einzudringen; erst dann könne er hoffen, sie richtig gestalten zu lernen. Und zwar gelte es, das Ganze der Natur sich zu eigen zu machen, nicht nur einzelne Theile. Wenn endlich der Anstoß des Kunstgewerbes an die große Kunst erreicht sei, dann werde auch die Bedeutung der Farbe, welche letztere im Kunstgewerbe sehr zurückgedrängt worden, wieder besser erkannt werden und diese wieder zu ihrem Recht gelangen. Wir müßten, meint Redner, uns eine gewisse Farbenblindheit abgewöhnen, an der wir alle leiden. Vorkläufig könne man wenigstens auf Grund der Tapetenindustrie konstatiren, daß die Farbenblindheit im Zunehmen begriffen ist. Redner zeigt dem Auditorium eine Musterkarte deutscher Tapeten vor, wie sie seiner Ueberzeugung nach in bezug auf Farbenfrische und Festschönheit, die wie geschaffen sind für die Burenlakir. Der einzige Fahrweg geht von Petersburg nach Saenersburg am Detabofluß, halbwegs von Rejdsbörp. Von da muß man auf schlechten Bergpfaden weiter marschieren. Leichter wäre der Ort von Süden, von Videnburg her, zu erreichen, doch dann müßten die englischen Truppen die Bahnstrecke verlassen, und diese preiszugeben, ist zu gefährlich. Daher werden die Buren, die sich im Zoutpansberg aufhalten, wohl unbelästigt bleiben. Von den Bergen um Rejdsbörp bis an die portugiesische Grenze hin erstreckt sich gutes Weideland. Hier ist Platz und Futter für das in Sicherheit gebrachte Vieh der Buren. Das Klima ist heißer als auf der Hochebene von Pretoria; die Buren aber sind das Klima gewohnt. Fremde laufen leicht Gefahr, an Typhus und Malaria zu erkranken, aber auch bei den Einheimischen steht der ganze Bezirk gesundheitlich in keinem guten Rufe, da der Buren die höher gelegenen Landestheile vorzieht. Die Roth fieberlich übersteht. Sicher ist jedoch, daß die englischen Truppen, falls sie in größerer Anzahl einen Vorstoß nach den Zoutpansbergen machen sollten, durch Krankheiten geradezu bezimert würden. Im Hauptquartier wird man sich das überlegen.

Der Königsmörder Bresci ist kürzlich nach der Insel Ventotene gebracht, wo nun Bresci definitiv internirt wird. Der Transport ging unter großen Vorsichtsmaßregeln vor sich. Am zwei Uhr morgens bernahmen die Offiziere und die Mannschaft eines im Hafen von Spezia liegenden Kriegsschiffes einen Signalpfeif, welcher die Ankunft eines Bootes der Hafenbehörde ankündigte. Als das Boot beim Schiffe anlangte, entstieg ihm ein Sicherheitsinspektor in Zivil und sechs von einem Wachtmeister kommandirte Carabinieri, welche ein gefesseltes Individuum mit sich an Bord brachten. Der Gefesselte schritt mit gleichgültiger Miene durch das von den überwachenden Seesoldaten und Soldaten gebildete Spalier; alle erkannten das Individuum — es war Bresci. Durch die Luke, die in den unteren Raum des Schiffes führte, verschwand er. Dem Schiffskommandanten wurde mitgeteilt, daß er beauftragt sei, den Königsmörder nach der Insel Ventotene bei Civitavecchia zu transportiren. Während der Fahrt wurde es einigen Schiffsoffizieren gestattet, den Königsmörder in dessen Kabine zu sehen. Bresci war beständig von zwei Carabinieri bewacht, an beiden Händen und Füßen gefesselt, und lag auf einem Haufen Stroh. Er lagte fortwährend über Seitenarbeit und suchte im übrigen Gleichgültigkeit zur Schau zu tragen. Auf Fragen der Offiziere sagte Bresci, er hoffe, daß ihm die Revolution die Freiheit wiedergeben werde. Den Tag des Königsmordes könne er nicht vergessen, weil er von allen mißhandelt wurde, besonders von einem Carabinieri-Untenann, der ihn während geschlagen und ihm seine Kleider zerissen habe. Auf eine weitere Frage erklärte Bresci, er habe den König nicht sehen können, da er sich vorher gut eingelebt habe. Als man in der Nähe der Insel Ventotene anlangte, wurde Bresci auf dem dem Kriegsschiff entgegenfahrenden Dampfboot der dortigen Hafenbehörde auf die Insel geführt. Der Transport ins Vago von Ventotene erfolgte, um vor jedem Fluchtversuch Brescis oder gewaltsamen Versuchen zu seiner Befreiung seitens der Anarchisten sicher zu sein. Nachdem das Schiff im Hafen angelangt war und Bresci das Land betreten hatte, ging er in vollster Ruhe und aufrechten Schrittes durch die große Menge Neugieriger dem Vago zu.

Liebe und Verbrechen in Griechenland. Im Dorfe Alkonio, nahe bei Leonidio, bewarb sich ein deserirter Kavalleriesoldat leidenschaftlich um die Gunst der schönen Chrysoula. Als er ihr Herz nicht erweichen konnte, plante er Entführung. Er überfiel zu diesem Zweck die mit ihrer Schwester Zianoula auf dem Felde arbeitende Geliebte. Aber die beiden Frauen setzten dem Vorhaben des Liebhabers so energischen Widerstand entgegen, daß er aus Wuth über die mißlingende That beide Frauen erschoss. Beim Begräbniß der Ermordeten feuerte er auf die den Leichen folgende Menge, wobei er eine Frau und den Kopfen seiner verwundete. Als ihn dann schließlich ein Aufgebot von Schutzmännern in seinem Versteck umzingelte, erwiderte er eine ganze Stunde lang das auf ihn eröffnete Feuer. Schwer verwundet mußte er sich schließlich ergeben.

fragte jeden derselben: „Haben Sie Schuhwische von Day und Martin?“ Natürlich lautete überall die Antwort: „Nein!“ Am nächsten Tage wurde ein anderer ausgehend, der dieselbe Frage an die Händler stellte. Nun kam ein dritter, der aber die Frage veränderte: „Möchten Sie nicht Schuhwische von Day und Martin kaufen?“ „Nicht gern“, antworteten die Händler. Nun war das Glück des Hauses Day und Martin gemacht. Sie klebten ihren Flaschen eine Biquette auf, welche eine Frage vorstellte, die über ihr von einem gewöhnlichen Stiefel reflektirtes Ebenbild ergrimmt ist. Diese Biquette machte dann die Runde durch die Welt. Seiner Tochter gab Day 35 000 Pfd. Sterling mit.

Der jetzige Sitz der Transvaal-Regierung. Rejdsbörp, liegt etwa 110 Kilometer östlich von der Station Petersburg und etwa 2000 Fuß hoch in einer Senkung zwischen den Murchisonbergen und dem Spitskop. Ringsum sind Bergkuppen, die, wenn sie auch nicht mit der gewaltigen Kette der Drakensberge zu vergleichen sind, doch stellenweise an die 5000 Fuß hoch sind, meist steil abfallende Hänge und wild zerfessene Grate zeigen, Felsengebilde, die wie geschaffen sind für die Burenlakir. Der einzige Fahrweg geht von Petersburg nach Saenersburg am Detabofluß, halbwegs von Rejdsbörp. Von da muß man auf schlechten Bergpfaden weiter marschieren. Leichter wäre der Ort von Süden, von Videnburg her, zu erreichen, doch dann müßten die englischen Truppen die Bahnstrecke verlassen, und diese preiszugeben, ist zu gefährlich. Daher werden die Buren, die sich im Zoutpansberg aufhalten, wohl unbelästigt bleiben. Von den Bergen um Rejdsbörp bis an die portugiesische Grenze hin erstreckt sich gutes Weideland. Hier ist Platz und Futter für das in Sicherheit gebrachte Vieh der Buren. Das Klima ist heißer als auf der Hochebene von Pretoria; die Buren aber sind das Klima gewohnt. Fremde laufen leicht Gefahr, an Typhus und Malaria zu erkranken, aber auch bei den Einheimischen steht der ganze Bezirk gesundheitlich in keinem guten Rufe, da der Buren die höher gelegenen Landestheile vorzieht. Die Roth fieberlich übersteht. Sicher ist jedoch, daß die englischen Truppen, falls sie in größerer Anzahl einen Vorstoß nach den Zoutpansbergen machen sollten, durch Krankheiten geradezu bezimert würden. Im Hauptquartier wird man sich das überlegen.

Grundstücksverkauf. Sein Grundstück Rintauerstraße Nr. 6 hat Eisenbahnschreiber Voigt an den Kaufmann Oskar Kobielski für 48 000 Mark verkauft. Letzterer wird sein dortiges Witzers, Spiegel- und Rahmengeschäft bedeutend vergrößern.

Bromberger Wohlthätigkeitsverein. Vorigen Jahres fand im Restaurant Wilhelmstraße 70 (Leo Edelmayr) die Jahresversammlung des Bromberger Wohlthätigkeitsvereins statt. Herr Stadtrat Schönberg eröffnete die Versammlung und theilte den Anwesenden mit, daß die Revision der Bücher und der Kasse durch die Revisionskommission am 22. d. M. in vorchriftsmäßiger Weise erfolgt sei. Hierauf wurde vom Schatzmeister Herrn Franz Bengsch der Jahresbericht vorgelesen. Danach zählt der Verein 420 Mitglieder gegen 410 im Vorjahre. Dieselben haben 1623 Mark Beiträge gegen 1570 Mark im Vorjahre aufgebracht. An 30 arme Familien bezw. Wittwen konnten monatliche Unterhaltungen von 3 bis 6 Mark und an eine Kranke 100 Mark als Beihilfe für die Kurkosten in Görbersdorf verabfolgt werden. Kleine Unterhaltungen von je 2 bis 5 Mark erhielten 127 Personen zu Weihnachten und außerdem 11 Personen kleine Zuwendungen durch Herrn Naab. Auch Herr Superintendent Saran erhielt wieder 150 Mark für das Kinderheim. In der Volksküche wurden 57 und 76 Portionen Essen für Rechnung des Vereins verabreicht, und in der Herberge zur Heimat wurden 450 Personen verpflegt und eine Nacht überherbergt. — Ueber die Kassenverhältnisse besagt der Bericht: Der Bestand aus dem Vorjahre betrug 113,59 Mark, die Zinsen von Werthpapieren und der Sparlassenbücher 407,65 Mark, die Beiträge laut Beitragsliste, wie erwähnt, 1623 Mark; die Gesamteinnahme belief sich somit auf 2144,24 Mark, hiervon ab der Bestand von 113,59 Mark, ergibt eine Reineinnahme von 2030,65 Mark. — Die Ausgabe betrug 1618,55 Mark, so daß pro 1900 ein Ueberschuß von 412,10 Mark verblieb. Die Versammlung erteilte hierauf dem Schatzmeister nach dem Antrage der Revisionskommission die Entlastung. Ferner beschloß die Versammlung, nachdem von der Vereinskasse 10 Proz. dem Vereinsvermögen überwiesen waren, von dem etwa über 200 Mk. betragenden Bestande 100 Mk. dem Herrn Superintendenten Saran für das Kinderheim zukommen zu lassen. — Die Versammlung beschloß dann ferner eine Aenderung bezw. eine Revision der Satzungen und betraute mit dieser Arbeit Herrn Bürgermeister Schmieder. Hierauf wurde vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen.

T. Schlotzow, 26. April. (Besitzwechsel.) Das an der Königin Chaussee gelegene Grundstück des Herrn Jertz ist für 8000 Mark in den Besitz des Herrn Lehrers Barz übergegangen. — Das den Ritterischen Erben gehörige Grundstück, in der Königsstraße hier selbst gelegen, ist gestern für den Preis von 15 000 Mark an den Drogisten Herrn Artischwager verkauft worden.

Bunte Chronik.

Wie Day und Martin reiche Leute wurden. Day und Martin, die berühmten Stiefelwischfabrikanten in London, sollen in folgender Weise den Grund zu ihrem kolossalen Vermögensgange gelegt haben: Day, damals ein armer Arbeiter, saß in einer Londoner Brauerei und trank ein Glas Bier. Da trat ein schlecht gekleidetes Individuum in die Trinkstube und sprach zu den Gästen: „Wer will ein gutes Rezept für Schuhwische? Um eine Pinte Ale kann er es haben.“ „Ich schließe den Handel ab“, sagte Day. Der andere gab nun die Bestandtheile seines Rezeptes an. „Gut“, sagte Day, „ich zahle Euch noch eine Pinte!“ Am anderen Tage suchte er einen seiner Freunde auf, einen Handelsreisenden namens Martin, und theilte ihm sein Rezept mit. Sie fabrizirten mit einander eine gewisse Quantität Schuhwische und füllten sie in alte Flaschen, die sie auf dem Trüdelmarkt kauften. Nachdem dies geschehen war, ging ein Besteller der beiden Kompagnons zu allen Schuhwischhändlern Londons und

Mais fester, 117,00. Raplata 90. Hafer fester. Gerste stetig. — Weizen fest, loco 58,00. — Spiritus (unverf.) still, per April 14,00, per Mai 14,00, per Juni 14,25, per Juli 14,50. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Csd. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,55. — Weizen: Regensdorn. Köln, 26. April. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Weizen loco 60,50, per Mai 58,50. — Weizen: Erbsen. Weizen loco höher, per April 7,68 Gb., 7,69 Br., per Mai 7,68 Gb., 7,69 Br., per Oktober 7,82 Gb., 7,83 Br. — Roggen loco 6,82 Gb., 6,82 Br., per April 6,74 Gb., 6,76 Br., per Oktober 6,80 Gb., 6,81 Br. — Hafer per April 6,74 Gb., 6,76 Br., per Oktober 6,80 Gb., 6,81 Br. — Weizen per April 6,82 Gb., 6,83 Br., per Juli 6,43 Gb., 6,45 Br. — Rohrtraps per August 13,40 Gb., 13,50 Br. — Weizen: Weidel. Weizen loco höher, per April 13,75 Gb., 13,75 Br., per Mai 13,75 Gb., 13,75 Br., per Oktober 13,90 Gb., 13,90 Br., per September-Dezember 13,90 Gb., 13,90 Br., per April 13,75 Gb., 13,75 Br., per Mai 13,75 Gb., 13,75 Br., per Oktober 13,90 Gb., 13,90 Br., per September-Dezember 13,90 Gb., 13,90 Br. — Weizen: Schöner. Antwerpen, 26. April. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen steigend. — Hafer steigend. — Gerste behauptet. Amsterdam, 26. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, per Mai —. — Roggen loco auf Termine unverändert, per Mai 128. — Weizen loco 1/2, per Mai 1/2, per September-Dezember 26 1/2. — Weizen, 26. April. In der Riste — Weizenlauf angeboten. — Weizen: Schön. London, 26. April. (Getreidemarkt. Schlussbericht.) Markt fest aber ruhig. Liverpool, 26. April. (Müllermarkt.) Weizen 1/2 Nenn höher, Mehl unverändert, Mais 2 Pence höher. — Weizen: Schön. New-York, 25. April. (Börsenbericht.) Baumwollencours in New-York 8 3/8, do. für Lieferung per April 8,02, do. Lieferung per Juni 8,05. — Baumwollencours in New-York Orleans 9 1/8. — Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. do. in Philadelphia 7,45, do. refined (in Cales) 8,55, do. Credit Balance at Oil City 11,7. — Schmalz Western Steam 8,70, do. Rohe u. Brodher 8,80. — Mais Tennessy —, per Mai 53 1/4, do. per Juli 50 3/4, do. per September 49 3/4. — Weizen Tennessy —, Noth Winterweizen loco 88 1/2, Weizen per April —, do. per Mai 80,00, do. per Juli 78 3/4, do. per September 77 3/4. — Getreidefrucht nach Liverpool 1 1/4. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6 1/2, do. Rio Nr. 7 per Mai 5,10, do. per Juli 5,30. — Weizen Spring, Wheat clear 2,75. — Zucker 3 1/2, — Rinn 26, 12 1/2. — Kupfer 17,00. — Speck loco Chicago short clear 8,37 1/2, Port per Mai 14, 45. New-York, 26. April. Weizen per Mai — — — — — D. 88 1/2 C. per Juli — — — — — D. 79 3/4 C.

Geldmarkt. Frankfurt a. M., 26. April. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 216, 80. * Franzosen 143,20, Lombarden —, Goldbahnbank 163,00, Deutsche Bank —, Dresdener Bank 149,30, Diskonto — Kommandit 191,40, * Helios 67,60, Bodumer Guthaft 200,90, Berliner Handelsgesellschaft —, Schweizer Centralbank —, Schweizer Nordbahn 112,90, Schweizer Union —, Schweizer Simpliconbank —, Schweizer —, Lauchhütte 215,90, Portugiesen 25,80, Anatolier 87,20. — Fest.

*) per Mai. Wien, 26. April. Ungarische Kreditaktien 697,00, Oesterreichische Kreditaktien 694,75, Franzosen 691,50, Lombarden 101,50, Elbethalbahn 512,00, Oesterreichische Papierrente 98,45, * ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, * ungarische Kronenrente 92,85, Marknoten 117,60, Bankrenten 492,00, Tabakaktien 298,00, Länderbank 419,00, * Thürkisenloose 108,75, * Thürkisenloose R. Litt. R. 1188, * Brügger —, Alpine Montan 472,50. — Aufgeh.

Paris, 26. April. Broy. Rente 101,57 1/2, * Attaler 96,45, Spanier ämère Anleihe 73,80, * Türken 24,57 1/2, * Türkenloose 116,00, Ottomanbank 552,00, Rio Tinto 1511, * Suezkanal —, * Attiken —, * Sprozentige Portugiesen 25,35. — Fest.

Wollmarkt. Forst i. L., 26. April. Wollan'tion. Von ausgefallenen 3300 Zentnern deutsche Schmeißwollen wurden 2200 Zentner verkauft; Preise ungerändert. Von bayerischen Wollen und Niddemächten wurden 450 Zentner verkauft. Letztere erzielten 103—122 Mark ohne Lodenbedingungen. Nächste Wollan'tion am 14. Juni cr.

Thornener Wechsel-Schiffsnovyr. Thorn, 26. April. Wasserstand: 3,34 Meter über O. Wind: W. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Ziel nach
Kap. Görgens	Dampfer Guttit	Getreide	Danzig-Thorn
Spezialmeister Kap. Bibber	Kahn D. Meta	Weizen Spiritus	Metzger-Thorn Thorn-Königsb. Thorn-Berlin
Schmiedel Pfeifferhorn	Kahn	Bauholz	Alkawa - Meise
Meyer	do.	Steine	do.
	do.	do.	do.

Redaun, 26. April. Es sind heute von hier ab geschwommen: Tour Nr. 13, Wegener mit 17 Flotten.

Wetterbericht
der Seewarte zu Hamburg am 26 April morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel, red. in mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	772	ND	wolkenlos	14
Elagen	769	W	heiter	6
Kopenhagen	765	ND	bedeckt	7
Stockholm	771	ND	wolkenlos	4
Saparanda	777	SW	wolkenlos	6
Wetersburg	777	—	—	—
Borkum	766	ND	wolfig	5
Hamburg	764	ND	bedeckt	4
Swinemünde	762	ND	Regen	8
Neufahrwasser	762	SD	wolfig	5
Memel	764	SD	bedeckt	4
Seilh	758	ND	bedeckt	9
Frankfurt a.M.	758	ND	halb bedeckt	5
München	756	D	halb bedeckt	6
Berlin	760	ND	wolfig	4
Chemnitz	762	ND	wolfig	4
Berlin	762	ND	wolfig	4
Hannover	762	ND	wolfig	3
Breslau	760	ND	bedeckt	8
Stornoway	767	still	wolkenlos	10

Bei dem Hinscheiden und der Bestattung unseres theuren Gatten und Vaters, des Polizei-Inspektors a. D.

Gustav Kollath

sind uns in grosser Zahl Beweise des Mitgeföhls und der Theilnahme zugegangen. Wir bitten Alle diejenigen, denen wir nicht besonders danken können, auf diesem Wege unsern

tiefgefühltesten Dank

entgegenzunehmen. (251)
Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben guten Vaters, des Eisenbahnbaunternehmers

Leonhard Fitting

sowie für die tröstenden Worte am Sarge des Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Bromberg, 27. April 1901.

Verlobt: Fr. Emmy Fröhlich mit Fr. Paul Abel, Magdeburg-Berlin. — Fr. Frieda Meitig mit Fr. Otto Lichtensfeld, Magdeburg-S.

Verheiratet: Fr. Rob. Erner mit Fr. M. Niede, Bremen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Simon Wittmann, Königsberg i. Pr.

Getorben: Fr. Emil Michel, Klopichen. — Fr. Friedrich Abel, Magdeburg. — Fr. Otto Bethge, Uelzig. — Herr Wilhelm Hoezler, Königsberg i. Pr. — Fr. Albrecht Wahrental, Königsberg i. Pr.

Deutsch. u. Oesterreichischer Alpenverein. Section Bromberg.

Am Montag, 29. April 1901, abends 8 1/2 Uhr

Sectionversammlung in Lengning's Hotel.

1. Mittheilungen des Vorstandes.
 2. Vortrag des Herrn Hauptmann von Engelmann: Zu Nord vom Bodensee über den Jutier nach Jansbrud.
- Einführung v. Gästen ist erwünscht. (239) Der Vorstand.

Von längerer Krankheit genesen, bin ich von Montag ab wieder zu sprechen. (49)

Dr. Klemich, pract. Zahnarzt.

Gebild. j. Mann i. Bekantsch. ein. ebenf. j. Dame v. ang. Neuf. u. tabell. Auf zw. spät. Geir. Distrikt Ehrenf. Gef. Off u. P. W. a. d. G. schft. d. Stg.

Klavierunterricht

wird gewissenhaft und preiswerth ertheilt **Bahnhofstr. 9, 2 Tr.**

Für 1 Lert. w. sof. z. Nachhilfe ein Realgymnasist

gefucht. Offert. unter S. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Obersekundaner des Realgymn. wünscht Nachhilfestund. zu erth. Off. u. A. G. an die Geschäftsst.

Garten-Anlagen

sowie Renovierungen werden sauber ausgeführt durch **J. Tessmer, Rinfanterstr. 47.**

Abfallholz

ist zu haben (160) **Dampfjägewerk Karlsdorf.**

Bromberger Tourenclub.

Sonntag, den 28. April 1901. **Ausfahrt nach Schubin** nachm. 2 1/2 Uhr von Dickmann aus. Der Fahrwart.

Gewerbl. Mädch.-Fortbildungsschule

Gammstr. 3, 2 Tr. Beginn der neuen Kurse den 15. April. Der Unterricht umfasst: Sand-, Maschine- u. Wäsche-nähen, Schnittzeichnen, Schneidern, feine Handarb., Putz, Glanzplätt. Schulgeld für das Sommerhalbjahr 18 M. Anmeld. nimmt noch entgeg. Frau M. Koblitz, Borstelerin, Gammstrasse 25. (145)

Handels-Lehr-Institut J. Madajewski

Bromberg, Elisabethstr. 15 für kaufmännische Ausbildung in allen Comtoirfächern, Stenographie und Schreibmaschine. Getrennte Kurse für Damen u. Herren. **Stellennachweis** kostenlos. Prospekte grat. u. franko.

Gräfeitr. 2 verb. engl. und franz. Konversationsst. von Nationallehrerinnen ertheilt, sowie Nachhilfst. in allen Lehrfächern. Sprechst. nachmittags.



MÖBEL-FABRIK

Otto Pfefferkorn BROMBERG

Bahnhof-Strasse 7a, Ecke Gamm-Strasse.

Atelier für complete Wohnungseinrichtungen.

Möbel in allen Holz-Arten.

Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten mottensicheren Verfahren.

Teppiche. * Portièren.

Reiterfest

zu Bromberg am 9., 10. und 12. Mai 1901.

PROGRAMM.

1. Herold.
 2. 4 faches Tandem-Fahren.
 3. Herren-Quadrille.
 4. Die verlebte Schildwache.
 5. Voltige am galoppirenden Pferd.
 6. Jen de rose.
 7. Gymnastische Uebungen.
 8. Herren- und Damen-Quadrille.
 9. Ein fideles Frühstück.
 10. Jeu de barre.
 11. Schulreiten.
 12. Leben in der Pussta.
- Pause von 5 Minuten. Pause von 15 Minuten.

Esmeralda oder ein Tag in den Pyrenäen.

Grosse Pantomime mit ungarischen und spanischen Tänzen.

Das Programm ist für alle 3 Tage gleich.

Anfang 8 Uhr abends. Ende nach 11 Uhr. Das Fest findet in der Reitbahn I des 2. Pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17 statt. Eingang durch Thor VI neben dem Offizier-Kasino, gleich hinter dem Eisenbahn-Übergang an der Danzigerstrasse.

Das Rauchen in der Reitbahn ist strengstens verboten.

Buffet am Eingang.

Von 11 Uhr abends an stehen Wagen der Strassenbahn für alle Linien zur Rückfahrt bereit.

Preise der Plätze im Vorverkauf.

- Logensitz 5,00 Mk.
- Parquet, vorderen 9 Reihen (nummerirt) 4,00 Mk.
- Parquet, hinteren 5 Reihen (nummerirt) 3,50 Mk.
- Erster Platz (nummerirt) 3,00 Mk.
- Zweiter Platz (nummerirt) 2,00 Mk.

Preise der Plätze an der Abendkasse.

- Logensitz 6,00 Mk.
- Parquet, vorderen 9 Reihen (nummerirt) 4,50 Mk.
- Parquet, hinteren 5 Reihen (nummerirt) 4,00 Mk.
- Erster Platz (nummerirt) 3,50 Mk.
- Zweiter Platz (nummerirt) 2,50 Mk.

Der Vorverkauf findet vom 3. Mai ab täglich von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, und zwar für alle Vorstellungen, im Civilcasino Danzigerstrasse 161a, statt.

Von 5 Uhr nachmittags an wird am Eingang des Civilcasinos durch Anschlag bekannt gegeben, ob für den betreffenden Tag Abendkasse stattfindet oder nicht, und wieviele Eintrittskarten noch verkäuflich sind. Die Abendkasse befindet sich am Thor 6 der Artillerie-Kaserne.

Der Reinertrag ist für den Vaterländischen Frauenverein zu Bromberg und die Bromberger Armen bestimmt.

Bromberg, im April 1901.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Wilhelm Modrow's Restaurant und Bierhallen empfiehlt seinen vorz. **Mittagsstisch**, a Couvert 1 Mk. i. Abonnement 0,80 **Frühstücks- u. Abendkarte**, in reicher Auswahl **Weine, Liqueure, Biere**, in allgemein bekannter Güte. **Vorzügl. Tasse Kaffee mit eig. Gebäck.** **W. Modrow.**

Culmbacher Bierhalle. Sonntag Abend: **Krebsuppe.** **A. Twardowski.**

Restaurant J. Henstadt No. 1. Kinkauerstr. 1. Konfektbr. • Gute Mittagstisch 60 Pfg., warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Geöffnet bis Nachts 1 Uhr.

Seute öffentl. Nierenkrebse F. Kalle der W. in roth. handlung **C. S. Gerold Sohn, Wilhelmstrasse Nr. 12.**

DIE KÖNIGIN DER WÜRZEN!



Sein Ruf ist wohlverdient u. fest begründet, es ist das anerkannt beste u. billigste Mittel z. Verbessern v. Suppen u. Speisen.

Delikates: Sauerfohl, a Pfund 10 Pfennig, **Dillgurken**, Stück 5 und 3 Stück 10 Pfg. empf. **Hermann Brischke, (437-) Luisen-, Ecke Weststrasse.**

Fr. Waldmeister! Ananas! frisch. Maitrank von 60 Pf. an, preisw. Bowlen - Wein - Sect. **Borod. Geföh. Apfelwein** in bek. Güte, 10 Fl. excl. f. 3 M. empfiehlt u. versendet jedes beliebige Quantum

Emil Mazur, Dank-Str. 164, Fernspr. 216.

Fr. Glundern ohne Köpfe, va. Rauchlachs, Rauchsaal, Kieler Sprotten u. Wüßlinge, frische Räucherheringe empfiehl! (481)

Carl Freitag, Bärenstrasse 7.

Vergnügungen

Wichert's Fest-Säle.

Sonntag, den 28. April 1901:

Großes Streich-Konzert

ausgeführt von der Kap. d. des Infanterie-Regts. Nr. 12 unter persönl. Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn Schneevolgt. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Villa Schröttersdorf.

Sonntag, den 28. April 1901

Kaffee-Konzert

und Familien-Kränzchen. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree frei. (447) **F. Rüdiger.**

Sonntag, den 28. April 1901.

Zur Eröffnung des Rennbahn-Restaurants

bei günstiger Witterung

Kaffee-Konzert

bei freiem Entree.

Berein für Radwettfahren.

Schülke's Restaurant, Schützenau.

Sonntag, den 28. April 1901:

Kaffee-Konzert

und Familienkränzchen

Anfang 4 Uhr.

J. Krammer's Festsäle n. Concertgarten

Wilhelmstrasse 5. (250)

Morgen Sonntag, 28. April cr.:

Kränzchen.

Anfang 5 Uhr Entree 30 Pfg.

Elisabeth-Garten.

Sonntag, den 28. April 1901.

Bürger Familien-Kränzchen.

Anfang 4 1/2 Uhr. (4396)

monatg. einlad. M. Musielowicz.

Patzer's Etablissement.

Sonntag, den 28. April 1901:

Großes Streich-Konzert.

Kapelle des Grenadier-Regiments zu Pflerze (485)

unter Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn Karlipp.

Nach dem Konzert

Familienkränzchen.

Sonntag, den 28. April 1901:

Concordia.

Mittwoch, den 1. Mai d. J.

Eröffnung der Sommer-Saison

in dem herrlich hergerichteten Garten mit (507)

einem brillanten

Spezialitätenprogramm

Stadt-Theater.

Sonntag: 28. April:

Lohengrin.

Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Anfang 7 1/2 Uhr. (425)

Fidelio.

Oper in 2 Akten von Beethoven.

Anfang 7 1/2 Uhr. (425)

Verantwortlich für den politischen Theil **J. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton Konservertische, Literatur zc. **Paul Gendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Melamen **J. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei Otto Greunwald** in Bromberg.

Gustav Rady & Schacht, Fabrik für Kunstschmiedearbeiten u. Eisenkonstruktionen

Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 99

empfehlen sich zur Anfertigung von **Grabgittern** nach neuesten Entwürfen in sauberster Ausführung und allen Preislagen.

Gartenzäune, Thorwege, Balcongitter, Blumenhallen, Treibhäuser, eiserne Fenster etc. Kostenanschläge und Entwürfe auf Wunsch.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.

R. Basendowski, Tischlermeister.

14. Gr. Bergstr. 14. Fernspr. 532

Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen.

Aufnahmen * Leichentransporte * Kranzwagen.

Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

OLSE Brikets Produktion

im Jahre 1894	5683 Waggons
" 1895	6703
" 1896	9957
" 1897	16054
" 1898	22150
" 1899	23907
" 1900	28429
" 1901	47000

Kupferne Kessel empfiehlt billigst **R. Schultz**, Kupferschmiedemtr. Gammstr. 23.

frische vollsaftige Ananas, va. Messina-Apfelzinen, Dnyapelsinen, Citronen, "frische" canar. Kartoffeln, feinste Matjes-Heringe **Carl Freitag**.

fast neuer Kabrioletwagen und ein gutes Zugpferd zu verkaufen. **Mauerstr. 12.**

Naumann's Germania-Fahrräder

sind nicht nur die besten, sondern auch, wie seit Jahren bekannt, die billigsten.

Eleganz, Stabilität und leichter Lauf kennzeichnen obige Räder u. sind Reparaturen an denselben so gut wie ausgeschlossen.

Preise äusserst billig!

Abzahlungen gestattet.

Eigener Lehr- u. Fahrssaal.

Franz Kreski, Bromberg, Danzigerstrasse 7. **Mechanische Werkstatt.**

Jeden Montag u. Donnerstag

Creber!! Brauerei Jahns Schützenau, Chauffeestr. 89.

Stolpmünder Fettflundern offerirt billigst **F. Ebner's Nachf.,** Inhaber Emil Chaskel, 57. Friedrichstrasse 57.

Die Hauptausgabe bestellt besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Berliner Briefe.

Von Josef Lewinsky.

Den rauhen Winden zum Trotz geht die Entwicklung des sozialen Frühlings rüstig von statten. Kein Brunnenkommissariat, das nicht seinen Beutel aufhüte und durch Badanzeigen für das Budget der Zeitungen arbeitete; die Schänken von Kräuterküchen, künstlichen Mineralwassern und Tamarindenmosten schnappen nach Kunden; die „Gesundheitshäuser“ reizen ihre Thüren weit auf, auf den Straßenreden sprudelt aus geöffneten kohlensauen Tempeln das Sodawasser, und die Erfinder von Heilschwämmen, Bier- und Weinen, erschrecken durch diese plötzlich auftretende Konkurrenz, instrumentieren ihr Melodramenmacher mit Sargstücken und Obhildern. Mit einiger Genugthuung sehen wir, daß die bewährten Verfasser von „Wairant“, weit entfernt, sich der schönen Redeweise zu befleißigen, die Titel ihrer Firmen lateinisch und lapidarisch nach wie vor auf das Pflaster schreiben; daß trotz des ergiebigen Winters eine vorsorgliche Gesellschaft zur Beschaffung einer genügenden Quantität künstlichen Eises uns in den Stand setzt, unsere Getränke kalt zu stellen, und Populumschläge vorzubereiten, wo sie im Laufe der sommerlichen Ereignisse nötig werden sollten. Wohin wir blicken, im Zivil und Militär — überall Frühlingsempfinden. Der unbeschäftigte junge Jüngling verschränkt mit vier oder fünf Waffenbrüdern seine Arme, und schlendert langsam durch die schmalen Alleen des Thiergartens, zeitweilig mit Jugendberieberinnen Gespräche anknüpfend und sie in der Uebermüdung ihrer Schützgebühren fördernd. Schon entdeckt der Schatzmann einen oder den anderen Derwisch, der von Walzgebirg überwälzt, auf einer Bank hart an der Promenade in Schlummer versunken ist. Mutter Grün rüflet sich zum Empfang ihrer Gäste. Der Drehorgel spielende Jambalibe stimmt seine schönsten Lieder an. Schon tritt der Kinderbettel in der lieblichsten Anlage mit schroffer Elastizität auf; an allen Kreuzwegen schwebt der unbehilfliche Spaziergänger in Gefahr, von munteren Kavaliern auf prächtigen Rossen über den Saufen geritten zu werden. Im Zoologischen Garten wird einzelnen abgetarnten oder ausdauernden und reichlich mit Winterhaaren versehenen Tieren die Promenade außerhalb des Käfigs gestattet und der Bauernreifer verlegt sein Geschäft in diesen Garten der „Pflaster“, um dort wohlhabende Landleute in ein Kartenspiel zu verwickeln und auszuziehen.

Inzwischen kündigt sich sogar schon der Sommer an: Durch eine internationale Ausstellung für Feuerlöschwesen, die man auf dem Kurfürstendammbereiche, wird vorsorgend der heißen Tage gedacht, in denen es sehr viel zu „lösch“ giebt. Den zahlreichen Bränden, welche die Sonnenglut in der menschlichen Seele hervorzurufen pflegt, vorzubeugen, wird namentlich dem „nassen Dreieck“ der Ausstellung besondere Sorgfalt zugewendet. Hoffentlich werden in gleicher Weise auch für die Befriedigung des Wissensdurstes alle Kräfte in Bewegung gesetzt. Bündstoff anderer Art giebt es im „Nöthen Hause“ genug, wo für einen zweiten „Mann an der Spritze“, anstelle des verstorbenen Bürgermeisters Brinmann, von den verschiedenen kommunalen Parteien eifrig agitiert wird. Für die demnächstige Wahl eines zweiten Stadtchefs kommen nur zwei Kandidaten in Betracht: die Herren Döge und Kaufmann. Beide sind liberal; die Frage ist nur, welcher der Gewählten nach früheren Er-

(Nachdruck verboten.)

Der falsche Weg.

Novelle von Ernst Eckstein.

(2. Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Kurz nach halb sieben kam Walter Matthäus, der Bahnhof lag nur zehn Minuten von der Villa entfernt. Eine schattige Bindennalle führte von der Station bis an den Vorgarten. Walter Matthäus schritt voll freudiger Ungeduld auf sein Heim zu, von dessen Veranda ihm gewöhnlich die junge Frau liebevoll zuwinkte. Diesmal war Olga nicht sichtbar. Nur Bili von Hartzhausen stand wie festgewurzelt an der steinernen Brüstung. Erst ganz spät, als er schon fast bei der großen Platane war und in weitausgerichtetem Bogen den Aufschwung machte sie aus ihrer Verborgenheit auf. Die Art und Weise, wie sie ihn grüßte, hatte etwas Erschrockenes.

„Nun, Kinder“, fragte Matthäus mit seiner tiefklingenden Bassstimme, „habt Ihr Euch etwa gezankt? Leo, was fehlt Dir?“ Du machst ein Gesicht wie der leidigste Schoppenhauer.“

Leo von Eyth, der tatsächlich die empörtesten Großgefühle in seiner Seele gewälzt hatte, hielt es auch jetzt noch nicht für notwendig, diesen Unmuth zu meistern. Im Gegentheil: es erfüllte ihn mit Genugthuung, daß diesem Freund gegenüber, der da alles befehl, was ihm selber vom Schicksal versagt wurde, den Unwirthlichen und Verhassten herauszuführen.

„Ich hab' Dich ja gleich gesagt“, brummte er stirnrunzelnd. „Ein Kerl wie ich, verhungert naturgemäß alle Stimmung. Ich passe nicht in dies schöne Idyll.“

Walter Matthäus klopfte ihm väterlich auf die Schulter.

„Bist Du mal wieder glücklich so weit wie im Anfang? Dazu noch in Gegenwart dieser frischen, blondblühenden Bili? Ich war schon der Meinung, unser prächtiges Gräßberg hätte Dich auskurirt. Die ganze Zeit über kratztest Du wie ein Brütlingem. Und jetzt auf einmal dieser betrübliche Rückfall! Kommen Sie, Bili! Vergessen Sie, wenn er unartig war! Thun Sie ein gutes Werk und reden Sie dem Kopfänger freundlichlich zu! Sie sind ja nicht eitel genug, um sein Verhalten persönlich zu nehmen.“

Bili von Hartzhausen war stüchtig erdöbet.

„Verzeihen Sie“, sagte sie zu Walter Matthäus; „ich fand den Herrn Levinant hier tief in Gebanten verknüppelt und getraute mich nicht...“

In diesem Augenblick erschien Olga. Sie ging mit ungelächelter Herzlichkeit ihrem Gatten entgegen. Doch hielt ein unbestimmtes Gefühl sie ab, ihm, wie dies sonst ihre Gewohnheit war, die Lippen zum Kusse zu reichen. Unausgesprochen verstand sie das, indem sie Walters Hände ergrieff und sich etwas zurücklehnte, wie um ihn scharf zu betrachten.

„Du siehst heute merkwürdig wohl und vergnügt

aus“, meinte sie dann, um die kleine Komödie folgerichtig zu Ende zu spielen.

Walter Matthäus, der ein harmlos frohes Gemüth hatte, sah eigentlich immer wohl und vergnügt aus.

„Das scheint Dir nur so“, verzetzte er lachend. „Ich bin gerade wie sonst. Nur die Kontrastwirkung...“

Er zeigte auf Leo.

„Sagt Du noch nichts bemerkt? Aschgraue Rebestimmung!“

„Ich will nicht hoffen“, sagte die junge Frau.

Die Anwesenheit Olgas übte sofort auf Leo einen erschreckenden Einfluß aus. Die freundschaftliche Art, mit der sie ihm trotz des Vorgefallenen begegnete, wiegte ihn nach und nach in die Täuschung, sie möchte es mit ihrer schroffen Zurückweisung doch nicht so ernst gemeint haben. Olga war doch das einzige weibliche Wesen auf Gottes Welt, das ihm Verständnis entgegenbrachte. Sein Groll schwand, seine Bebrüßtheit löste sich.

Auch Bili von Hartzhausen ward jetzt gesprächig. Wenn sie mit Leo allein war, lag ein merkwürdiger Bann auf ihrem Gemüth. Sie bewunderte seinen Geist; der Klang seiner Stimme war ihr sympathisch; ja, sie fand ihn nicht mal so sehr häßlich; aber sie fürchtete vor seiner scharf zerschneidenden Art ein heimliches Grauen. Sie fürchtete seine Herbeheit, seine Zerrissenheit, wie nervöse Personen den Anblick eines aufregenden Zerrbildes fürchten. Jetzt aber sprach dieser Mann, der sie so oft durch Ausbrüche einer verzehrenden Weltfeindschaft erschreckt hatte, ganz normal und vernünftig. Er entschuldigte sich sogar wegen seines bisherigen starren Dahinbrütens, das er mit dem Folgezustand einer schlaflosen Nacht erklärte.

„Was spreichst Du?“

Bei Tisch war Olga mehr denn je die Seele der Unterhaltung. Frau Tamme, die kurze, gedrungene Wirthschafterin mit dem Vollmondsgezicht, die trotz ihrer beschriebenen Herkunft an den Maßzeiten theilnahm, sah mit ihrem verquollenen Schweinsauglein wiederholt zu Olga empor und lächelte wohlgefällig über dies frohe, frische, anmuthsvolle Geklapper. Im Verkehre mit ihrem Gatten legte sich Olga auch jetzt eine gewisse Vorsicht auf. Es schien ihr nicht eben zutreffend, den seltenen Gast, der ihr zur Seite saß, durch den Anblick ihres häuslichen Glücks mehr als notwendig zu erregen. Wüthener gab sie sich freudig dem Glauben hin, ihr erntete und doch so wohlwollend-milde Verhalten sei auf Leo von Eyth nicht ohne Einfluß geblieben. Das Finüberleiten seiner Empfindungen in das Geleise ruhiger Freundschaft war vielleicht doch zu bewerkstelligen.

Einmal unterbrach sie sich ganz plötzlich und heftete einen langen prüfenden Blick auf Bili.

„Du schau mich ja an, wie der Orokinquistor den Keger“, sagte das Fräulein. „Was giebst denn?“

„Ach, verzeh' nur! Mir fiel jetzt eben so recht

zerreißt, die tausend Philister mit dem Kinnbacken eines Eisels erschlägt und an sonstigen Eisen seine Kräfte erprobt! Nicht einmal die Schere, mit welcher Delila seine schönen Locken abschnitt, bekommen wir zu sehen. Die Stärke Samsons, die in seinen Haaren ruhen soll, zeigt sich nirgends, um so mehr seine Schwäche. Dieser verrätherischen Delila auf den Veim zu geben, läßt mindestens keine geistige Kraft in bedenklichem Lichte erscheinen. Was uns der Textdichter L e m a i r e als „Handlung“ bietet, besteht im wesentlichen aus den Gebeten der Hebräer, ihrer Empörung, den Verführungskünsten Delilas, der Gefangennehmung Samsons, dem Siegesfest der Philister und ihrem gewaltthätigen Ende unter den Trümmern des Tempels. Die Musik, die Saint-Saëns zu diesem Text geschrieben, entbehrt wie dieser vor allem des heroischen Elements, das doch den Grundzug einer Oper bilden sollte, deren Held ein Samsou ist. Der Komponist ist mehr Lyriker als Dramatiker. Seine Musik ist fast durchweg, im Gesang wie im Orchester, von großem melodischem Reiz und stellenweise von tiefer Innigkeit des Ausdrucks. Das Liedlied Delilas im ersten Akt, das Liebeslied im zweiten sind von bestirrender Schönheit und höchstem Schwung. Für die Charakterisierung des Samsou fehlte es indessen der Palette des Komponisten an den glutoollen, kräftigen Farben, die ihn als den überragenden Führer seines Volkes kennzeichnen sollen, und auch den übrigen Figuren gebricht es an überzeugender dramatischer Kraft. Trotz seiner Mängel ist „Samsou und Delila“, wenn auch in modernem Sinne kein Musikdrama, so doch ein die Mehrzahl der neueren Erzeugnisse hoch überragendes Werk und der Weisfall, den es in trefflicher Darstellung fand, war überaus lebhaft.

Zu anderen Betrachtungen hat uns gleichfalls eine Oper französischer Herkunft angeregt, die neuentwirft im „Theater des Westens“ in Szene ging: „Das Glöckchen des Eremiten“ von Mailart. Die Spieloper hat ihren Namen, weil die Sänger, die darin beschäftigt sind, in der Regel kein Spiel haben.“ Der alte Gesangslehrer, der diesen Ausdruck that, würde ihn auch auf die genannte reizende Oper angewendet haben, wenn er ihrer Ausführung beigewohnt hätte. Was die Sänger des Abends als „Spiel“ boten, war nichts anderes als ein schwerfälliges Bewegen der Arme, Beine, Zungen und Kehlen. Und doch erhebt diese Gattung der französischen Oper Amuth, Grazie, vor allem leicht beschwingte Schmetterlingslaune in Gesang und Darstellung. Es wäre indeß unrecht, wollten wir nur den Sängern des Westens-Theaters diese Mängel zum Vorwurf machen, sie sind überall zu finden, wo auf deutschen Bühnen französische Spielopern gegeben werden — der Stil ist uns abhanden gekommen.

Büchermarkt.

* Das Beste von dem Guten in billigen Ausgaben dem deutschen Volke zugänglich zu machen, dieses Programm der Bibliothek der Gesamtlitteratur (Halle S., Otto Hendel) kommt auch in der neuen erschienenen Serie Nr. 1463-1474 erkennbar zur Geltung. Doktor Linte, der feingeltige Kenner der schönen Litteratur und festliche Erzähler, bietet „Neue Miltelische Märchen“ (geheftet 75 Pf., Leinenband 1 Mark, eleganter Geschenkbund 2 Mark). Der folgende Band: „Flavius Josephus, kleinere Schriften (Selbstbiographie — Gegen Avion — Ueber die Wallfahrer) bringt diese treffliche neue wollefreie Ausgabe des berühmten Historikers Josephus zum Abschluss. Bändchen 1471 (geheftet 25 Pf., Leinenband 50 Pf.) bringt in neuer, den Hauch des Hellenischen unverwundlich vermittelnder feiner Uebersetzung von Doktor

auf, wie sehr Du Dich seit unsern Pensionen Jahren verhöht hast.“

„War ich denn wirklich so scheußlich?“

„Die Hopfenstange!“ lachte die junge Frau. „Du weißt doch! Aber seitdem hast Du Dich großartig herausgemacht. Von übertriebener Eschtheit nicht mehr die Spur! Und Dein hübsches Gesicht ist noch hübscher geworden.“

„Wärst Du einer von meinen Brüdern“, verzetzte Bili“, so dächt ich, Du brauchtest ein Zwanzigmarkstück.“

Olga Matthäus hatte den Liebreiz der blonden Freundin jetzt in der That stärker empfunden als je. Was sie aber verschwiegen, war der Umstand, daß ihr bei Bili's Anblick von neuem — und zwar mit zunehmender Allgewalt — die Ueberzeugung gekommen war, Fräulein von Hartzhausen würde vor tausend anderen die einzig richtige Frau für Leo von Eyth sein. Das liebe Gesicht des jungen Mädchens strahlte ja förmlich vor Herzengüte und Weiblichkeit. Bili würde es besser als irgend wer sonst verstehen, aus den Schwächen und Fehlern des Sonderlings den trefflichen Kern herauszuschälen und seine Dispositionen in wohlthuende Harmonie aufzulösen.

Olga beschloß, alles aufzubieten, um dies zweckmäßige Bündniß zu fördern. Natürlich ohne die Blumpheit gewöhnlicher Heiratveranstanterinnen. Ganz unmerklich, aber mit rascher Energie. Die Neigung Leo's zu ihr, Olga, erwuchs offenbar nur aus dem Mangel innerer Befriedigung. Das man dem Liebedürfniß Leo's nur die geeignete Richtung, so würde er trotz dieser Verirrung sehr bald ein vernünftiger und ein glücklicher Mensch werden. Bili selbst war eine so tiefe Natur, daß ihr die Abwesenheit äußerer Vorzüge nicht schwer moß, sobald ihr die Geistes- und Charaktergröße des Mannes recht zum Bewußtsein kam.

Ein paar Minuten lang ward Olga Matthäus infolge dieser Erwägungen schweigend. Was übrigens unbemerkt blieb, da Leo von Eyth, durch ein paar Worte des Hausherrn angeregt, ein humorvolles Gelesniß aus der Zeit seines Aufenthalts in Nagasaki zum Besten gab. Als er zu Ende war, hatte sich Olga hinlänglich geklärt, um an dem Tischgespräch mit der bisherigen Ausgiebigkeit theilzunehmen.

Viertes Kapitel.

„Na, ist nun das graue Glend vermunden?“ fragte Matthäus, als er nach beendeter Mahlzeit mit Leo auf die Veranda trat.

„Hoffen wir, wohlmeinender Leser“, entgegnete Leo in Anwendung einer ihm sehr geläufigen Redensart.

Die Damen, mit Ausnahme der Wirthschafterin, die noch reichlich zu thun hatte, waren gleichfalls hinausgetreten und schoben jetzt ihre Stühle zu dem eisernen Tischchen, wo Heinrich, der Diener, eine Silberbatterie, Zigarren und Zigaretten aufgestellt hatte. Als bald erschien sein wohlkürtes Diplomaten-

Winte Platos unsterbliches „Gastmahl“ — Gedruckt über die Liebe“. Es reihen sich an die allbeliebtesten Baumann'schen Singspiele aus den österreichischen Bergen im Volksdialekt, und den Abschluss bildet die schwedische Erzählerin Wilma Lind's mit einem Bande. „Durch die Brandung und andere Erzählungen“, autorisirte Uebersetzung, mit Vorbemerkung der Verfasserin und ihrem Bilde, geheftet 50 Pf., Leinenband 75 Pf. Bucherfreunde seien von neuem auf den Katalog der schönen Hendel's Bibliothek aufmerksam gemacht. Die Verlagsabhandlung sendet ihn auf Aufforderung sofort zu.

* Ein Blick in die soeben erschienene Nummer 15 des beliebten Frauenblattes „Hauslicher Rathgeber“ überzeugt uns wiederum von der außerordentlichen Reichhaltigkeit des darin Gebotenen. Für geeignete Unterhaltungslitteratur sind gewählte und stets bezogene Feuilleton. Im Modentheil sind diesmal reizende Ansätze zu den verschiedensten Zwecken vorgesehen. Erprobte Rezepte und nützliche Winke für Küche und Keller, Hof und Garten machen das Blatt jeder pharman Hausfrau unentbehrlich. Abonnementspreis 1.40 Mark vierteljährlich. Probnummern sind stets gratis und franco zu beziehen vom Verlage Robert Schöneweiß, Berlin W., Eisenacherstraße 5.

* Bismard im deutschen Liede. Lieder und Gedichte gesammelt und herausgegeben von Dr. Julius Pfaff. Mit dem Bilde des Reichskanzlers. (St. Durchlaucht dem Fürsten Herbert Bismard gewidmet.) Preis elegant broschirt 1 Mark, in vornehmem Einband 1.50 Mark. Verlag von Wilhelm Wohlthat, Friedenau-Berlin. — In dem vorliegenden Werke, dessen Widmung Fürst Herbert Bismard angenommen hat, hat es der Verfasser mit Glück unternehmen, die besten und anspruchsvollsten Dichtungen zu einem Ganzen zu vereinigen und dem deutschen Volke darzubieten. Dieselben sind chronologisch geordnet, beginnend mit dem Jahre 1849, wo Bismard noch einfacher Bundestags-Gesandter in Frankfurt a. M. war, bis auf unsere Tage. Gerade in diesem Jahre, wo im Mai das Nationalabentmal des Eisernen Kanzlers vor dem Reichstagsgebäude in Berlin feierlich enthüllt werden wird, ist das Erscheinen dieses Werkes in hohem Grade aktuell. Wir können das interessante und elegante Büchlein an gelegentlichst empfehlen.

Für die Monate Mai und Juni

kostet die Zeitung anwärts 1.40 Mark. Sämtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. — Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Hauptausgabestelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 60 Pf. pro Monat bezogen werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Durch ihre kostbaren Bestandtheile, Eiweiß und Dotter, ist die nach deutschem Reichspatent aus Hühnerlei hergestellte

RAY-SEIFE

besser als alle bisher gebräuchlichen Seifen. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen, welcher sofort von den Vorzügen überzeugt. Preis per Stück 50 Pf. Ueberall käuflich.

Engros: J. G. Böhlke, Erste Ostdeutsche Fabrik für feine Seifen, Bromberg. (50)

geschikt im Rahmen der Mittelthür. Er brachte den Wokfa.

Leo verpirte indeß den unwillkürlichen Drang, ein paar mal durch den Vorgarten zu schlendern. Er hätte jetzt kein gleichgültiges Gespräch führen mögen. Er wollte für sich sein.

Eine Zigarre im Munde, die Hände breit in den Rocktaschen, ging er die Treppe hinab und verlor sich rasch hinter den Strauchbeeten.

Merkwürdig! Im Widerspruch mit allem, was ihm Olga Matthäus gesagt hatte, war er bei ganz vortrefflicher Laune. Er zweifelte nicht, daß Olga ihm dennoch innerlich angehörte. Die Gründe für diese Meinung suchte er sich bei seinem langsamen Auf- und Niedersteigen logisch zurecht zu legen.

Vor allem: er wußte jo, wie die Ehe zwischen Matthäus und Olga zustande gekommen war. Einfach das schlau berechnete Werk von Olgas Mutter. Die anspruchsvolle, verwöhnte Frau, die seit dem Tode ihres Gemals, des pensionierten Rechnungsraths von Wolfgram, in beinahe gedrückten Verhältnissen lebte, hatte den reichen Fabrikbesitzer durch ihre geistige und gesellschaftliche Ueberlegenheit systematisch ins Netz gelockt. Walter Matthäus besand sich im Seebad. Dort lernte er die zwei Damen, die sonst in Stettin wohnten, zufällig kennen und ward von der Mutter sofort mit Beschlag belegt. Die Sache stieß bei der Tochter auf keinen Widerstand, denn Walter Matthäus war ja nach langjährigem Begriffen ein statlicher Mann im besten Alter, und Olgas Herz noch vollständig frei. Er für sein Theil hatte sich wirklich in das vornehme, lebenslustige Mädchen verliebt. Bei ihr aber konnte von Liebe durchaus nicht die Rede sein. Frau Horstblade, die allwissende Stadtschönheit, bei der Leo von Eyth während seiner Aktivität und dann jüngst wieder nach seiner Rückkehr von Japan gewohnt hatte, war in bey Ausschmückung und Glossirung dieser Verhältnisse nicht sparsam gewesen.

Und Leo wußte ja selbst, daß Walter Matthäus zwar ein sogenannter prächtiger Mensch und ein achtungswerther Charakter, aber doch alles andere eher war, als das Ideal eines lebhaften, phantasiereichen jungen Mädchens. Was Olga an diesen Mann fesselte, war die bequeme Gewohnheit und eine dankbare Freundschaft. Das Verlangen aber nach einer echten, wahrhaften Liebe kommt jedem heißblütigen Frauenherzen, ob früher, ob später, mit der Unfehlbarkeit eines Naturgesetzes.

Es fragte sich nur, ob er, Leo von Eyth, die Persönlichkeit war, diese echte, wahrhafte Liebe zu werden. Allem Anschein zufolge nein. Aber gerade in solchen Dingen ist der Anschein mitunter äußerst trügerisch. Leo von Eyth erinnerte sich einer Stelle bei Schoppenhauer, der zufolge auffallend häßliche Männer zwar nur selten eine Leidenschaft einflößen, aber dafür auch, wenn dies wirklich einmal geschieht, einen geradezu unbeschreiblichen Sturm entfesseln. (Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 26. April. Das Haus ist schwach besetzt. 1 Uhr. Am Ministerische: Dr. von Miquel, Freiherr von Hammerstein, Freiherr von Rheinboldt und andere.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des in Form eines Gesetzentwurfs eingebrachten Antrags von Vodelberg (kons.) u. Gen. betreffend die innere Kolonisation.

Nach diesem von sämtlichen Konserverativen und freikonserverativen und 25 Zentrumskongressen unterschriebenen beantragten Gesetzentwurf soll der Regierung aus bereiten Mitteln ein Fonds von 12 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden, um Grundstücke künstlich zu erwerben und dieselben planmäßig durch Errichtung mittlerer oder kleiner, in Ausnahmefällen, wenn es sich um Festgüter handelt, auch größerer Rentengüter, zu besiedeln.

Abg. von Vodelberg (konservativ): Da die Regierung wider unsern Erwartung in dieser Frage nicht vorgegangen ist, haben wir uns entschließen müssen, diesen Antrag zu stellen. Derselbe behandelt eine hochbedeutende Angelegenheit, die im allgemeinen Staatsinteresse nicht länger aufgeschoben werden kann. Die Regierung hat sich überhaupt erst nach hundertjähriger Pause im Jahre 1886 wieder entschlossen, auf dem Gebiete der Agrarverfassung vorzugehen. Aber die bis jetzt erlassenen Rentengesetze regeln nicht die staatliche, sondern nur die private Kolonisation.

Minister v. Miquel: Ich kann nicht namens der Regierung, sondern nur in meinem eigenen Namen sprechen. Die Regierung hat, wie bekannt, in solchen Fragen immer einen entgegenkommenden Standpunkt angenommen und auch eine Rentengesetzgebung bereits veranlaßt, die sehr gut gewirkt und bereits 8000 Rentengüter geschaffen hat. Allerdings ist die Rentengüterbildung in letzter Zeit infolge der industriellen Konjunktur etwas zurückgegangen. Wenn man das hier vorge schlagen, für die ganze Monarchie bestimmte Gesetz annimmt, dann legt man sich fest und kann später besonders hervortretende Wünsche in einzelnen Landesteilen nicht genügend befriedigen.

Abg. Schmitz-Duffendorf (Zentrum) tritt für den Antrag ein. Der Antrag trägt der Entwicklung Rechnung, die sich seit zwei Jahrhunderten vollzogen hat und die zu einer immer größeren Ausdehnung des Großgrundbesitzes geführt hat, auf Kosten des mittleren und kleineren Grundbesitzes.

Abg. Gotthein (Freiwirtschaftliche Vereinigung): Auch wir sind mit dem Grundgedanken des Antrags durchaus einverstanden. Wir halten eine ausgiebige innere Kolonisation für sehr wünschenswert. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der kleinen Landwirte fällt immer mehr auf die Viehzucht, die lohnender ist als der Getreidebau und vom Weltmarkt weniger abhängt. Wir wünschen umso mehr, daß man möglichst viele kleine Landwirte mit eigener Scholle ansetzeln, als beim Kleinbetrieb auf gleichem Grundstücker mehr Menschen ernährt werden können als beim Großbetrieb.

Minister Dr. von Miquel (fast unverständlich) bemerkt, daß man bei der Aufteilung der Güter darauf Bedacht nehmen müsse, daß die kleineren Güter präsentationsfähig bleiben und namentlich bei Bildung von Gemeinden die Kirchen- und Schullasten tragen könnten. Ueber die hierbei im einzelnen zu beobachtenden Grundregeln seien Normen noch nicht aufgestellt, jedoch seine Erwägungen darüber im Gange.

Minister Freiherr von Hammerstein: Der Antrag soll dazu beitragen, eine richtigere Verteilung des Grund- und Bodens herbeizuführen. Es soll kleiner Grundbesitz geschaffen und dadurch der Arbeiternoth auf dem Lande gesteuert werden. Daneben sollen aber auch mittlere und große Güter geschaffen werden. Dies Ziel des Antrags, eine richtige Verteilung vom großen, mittleren und kleineren Besitz, ist durchaus erstrebenswert.

Abg. Frhr. von Zedlitz (freikonserverativ) ist der Meinung, daß bei den jetzigen Ansetzungen die Kosten der Kolonisten oft viel zu hoch seien. Eine solche Kolonisation ist von vornherein ungesund. Es ist notwendig, daß die Regierung dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Bedenken scheinen hauptsächlich die in dem Antrag vorgesehenen Ansetzungen zu sein. Man schlägt vor, die Bildung der Rentengüter den Generalkommissionen zu überweisen. Dieser Vorschlag wäre meines Erachtens durchaus ungemühtig und würde im Herrenhause auf die größten Schwierigkeiten stoßen. Ich bitte Sie, den Antrag nach der kommissarischen Beratung möglichst einstimmig anzunehmen. Bis dat, qui cito dat!

Abg. Votichius (nationalliberal): Die Ziele des Antrags erscheinen uns in hohem Grade beachtenswert. Wir haben bereits gesehen, daß die Tätigkeit der Ansetzungskommission in Posen für die landwirtschaftlichen Verhältnisse dieser Provinz von großem Nutzen gewesen ist. Eine ähnliche Tätigkeit soll nun auch dem Antrag in den anderen Provinzen einfließen werden. Es soll in größerem Umfang mittlerer und kleiner Grundbesitz geschaffen werden. Daß der Staat sich mit solchen Aufgaben zu beschäftigen hat, steht außer Zweifel. Auch von den Nationalliberalen ist stets anerkannt worden, daß eine verständige innere Kolonisation zu wünschen ist. Ueber die Einzelheiten des Antrags wird in der Kommission eingehend zu beraten sein.

Abg. C. v. Brömberg (Freiwirtschaftliche Volkspartei): Der Antrag unterliegt mit Recht schweren Bedenken; er würde zu sehr unerwünschten Konsequenzen führen. Erstens ist, daß, wie der Antrag beweist, die Ansetzungen der Konserverativen über den Kleinbesitz sich geändert haben. Früher hieß es auf der rechten Seite, die Rentengüter schäufen ein Proletariat und verschärften nur noch die Leutenoth. Jetzt weiß man den kleinen Besitz mehr zu schätzen und will kleine Güter schaffen, um die Leutenoth zu beseitigen. Zu diesem Zweck soll der staatliche Kredit mobil gemacht werden. Der Staat kann aber auf diesem Gebiet höchstens allgemeine Grundzüge aufstellen: für die Durchführung der inneren Kolonisation im einzelnen ist die Privatthätigkeit nicht zu entbehren. Gewiß liegt die innere Kolonisation im allgemeinen Staatsinteresse; aber der hier vorgeschlagene Weg würde nur im Interesse der Großgrundbesitzer liegen, denen auf billigen Wege Arbeiter zugeführt werden sollen und die ihre überschuldeten Güter zu guten Preisen los schlagen wollen. Wenn die Regierung die innere Kolonisation energisch in die Hand nehmen wollte, so müßte sie namentlich auch erwägen, wie man dem Bauernlegen entgegenzutreten kann, wie die Vertheilung der Kirchen- und Schullasten auf dem Lande besser geregelt wird; über alles das enthält der Antrag nichts.

Damit schließt die Beratung. In einem Schlusswort bemerkt

Abg. Freiherr von Wangenheim (kons.): Es ist einmal Thatsache, daß Parzellierungen von Großgrundbesitz in größerem Umfang stattfinden. Es handelt sich hier lediglich darum, diese Parzellierungen in gesunde Bahnen zu lenken und den Zwecken der inneren Kolonisation dienlich zu machen. Hierzu giebt der Antrag einen Weg an. Herr Crüger sprach von dem Bauernlegen. Gerade das Bauernlegen soll durch unsern Antrag bekämpft werden. Es ist nicht richtig, daß durch den Antrag die private Tätigkeit auf diesem Gebiete befristet würde. Die bisherige private Tätigkeit war aber nicht befriedigend; daher ist es nötig, daß der Staat eingreife. Ich beantrage, den Antrag der Kommission zu überweisen, die den Antrag Herold, betreffend die Generalkommissionen, zu beraten hat.

Der Antrag wird von dem Abgeordneten Freiherrn von Wangenheim benannten Kommission übergeben.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Antrag Barth, betreffend Neuabgrenzung der Wahlkreise; keine Vorlagen.) Schluß 4 1/2 Uhr.

Bunte Chronik.

Berlin, 26. April. Der bekannte königliche Hofreiserer Francis Haby hat — so berichten die Berliner Wäiter — sich in der Mittelstraße 7—8 ein neues Geschäftszimmer — nein, ein Atelier — einrichten lassen, wie es eines von viel genannten Künstlern würdig ist. Der Drang, nicht nur in Haar- und Barttrachten, sondern auch in der Ansetzung der Räume, mo an der Verschönerung unwe-

irbischen Hülle gearbeitet wird, etwas Neues, Epochenmachendes zu schaffen, veranlaßt Herrn Haby, sorgfältig Umchau zu halten" nach einer künstlerischen Kraft, die eben dieser Aufgabe würdig erschiene. In dem berühmten "Nesthosen" Genre von de Welle glaubte Herr Haby den Mann zu erkennen, der berufen war, die Ausführung dieser Absichten zu übernehmen, und man muß es von de Welle lassen — er hat das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen verstanden. Die neuen Salons des Herrn Haby sind bis in die kleinsten Kleinigkeiten vornehm geschmackvoll und dabei doch eigentümlich eingerichtet und ausgemüht. Schönes Mahagoniholz ist zur hohen Paneeleinfassung verwendet worden. Aus demselben Holz sind die Vitruven und die Möbel hergestell, schöne Beleuchtungskörper aus Messing sind in überaus gefälligen Formen und großer Zahl angebracht. Die Konturen der Möbel, der Beleuchtungskörper, der Spiegelrahmen werden von milden Linien in leichten Krümmungen umschrieben. Streu seinem Grundgedanken nach dienliche, dem Gebrauch dienbare Gegenstände zu dekorativen Zwecken zu benutzen, hat von de Welle verstanden, die aus Messing hergestellten Wasserhähne, die das Wasser zu den einzelnen Toiletten führen, in die Dienste des Schönen zu stellen und sie zum Aufputz der Paneele zu benutzen. In diesem grünen Marmor heben sich die in die Toiletentische eingelassenen Waschbecken vorteilhaft vor dem warmen roten Farb der Holzeinfassung ab. Von der Straße tritt man zunächst in die Parfümerie, wo dem Stil des Ganzen angepaßte Vitruven aufgestellt sind, aus der Parfümerie zur linken Hand in den Damen-salon, zur rechten in ein geschmackvoll, mit Zeitungstisch, Schreibisch und Sesseln ausgestattetes Wartezimmer für Herren und aus diesem in den Kaffee- und Friseur-salon, wo 12 Toiletentische aufgestellt sind. Hier kann man sich auch von geübter Hand den Hut zu neuem Glanze aufbügeln lassen. Sowohl die Herren, wie die Damenabtheilung sind mit Geheimkabinetten ausgestattet. Hier können Männen und Weibchen in tiefter Abgeschlossenheit von der neugierigen Welt ihren Haarputz einem künstlichen Verjüngungsprozess unterziehen und abgeblühene Farben von diskreter Hand in allen Nuancen wieder auffrisieren lassen. Kurz, es ist alles da.

Eine bemerkenswerthe Mode-Neueit kommt aus Paris. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, hat plötzlich einen argen Lebensbuhler zu fürchten, den Frack. Aus Taffet wird er gefertigt oder aus Quipurepizzen oder Spatellidereien. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Veltre Damen wählen schwarze Farben und damastirte Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor allem Chines, Popandourstoffe, duftige Gespinne vor. Große Erscheinungen tragen den Schoß des Fracks lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vordere Taillengarnitur besteht aus Spitzenjabots oder Crêpechiffon und Gazepizzen. Der breite Gürtel mit hohem Schloß reicht auf jeder Seite bis zum Beginn des Schoßes. Dazu wird zum Teil ein schwarzer Rock aus Seide oder Tuch getragen. Zu dieser Toilette kommt allerdings etwas, was, wie man glauben sollte, zu den männlichen Tracht nicht recht paßt. In den Händen halten nämlich die Schönen einen Muff, der auch für den Sommer bestimmt ist. Er ist übermäßig groß, besteht aus dem luftigsten, duftigsten Material, das ein Durcheinander von Spitzen und Klüppeln bildet.

Es leuchtet Jedem ein,

das eine leuchtend Tuchfabrik nicht so viel leisten kann, wie deren 40—50. An das Tuchverwand Gussav Ulrich in Bromberg 14 liefern jahrein jahraus circa 40 Tuche-fabriken ihre Erzeugnisse. Der meiste Teil wird an die reichhaltigste Auswahl der Stoffe erfolgt daher durch diese Firma zu den denkbar billigsten Preisen. Das Ver-fahren arbeitet nur mit dem Publikum direkt, hat weder Makler noch Agenten und liest nichts an Wieder-vertäufel. Zur Mutterfabrik genügt eine Postkarte.

6. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

- 26. April 1901, bornitags. 3 78 38 872 81 496 (1000) 558 67 (1000) 658 722 897 981 1060 388 434 571 1500 (1000) 794 820 41 926 42 82 90 2007 31 88 161 78 239 67 387 56 477 614 97 3019 22 218 89 879 987 84 5004 64 59 506 84 85 (1000) 729 739 500 83 58 60 13 27 1000 132 251 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 753 933 80081 63 253 845 510 430 737 722 70 807 918 81018 128 50 84 316 524 787 848 946 916 36 32075 107 230 44 66 357 515 57 605 39 736 821 (1000) 45 99 934 83328 439 511 34091 199 (1000) 219 445 525 50 629 916 24 84 154 90 349 61 519 83 721 56 357 862 70 14022 132 231 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 753 933 80081 63 253 845 510 430 737 722 70 807 918 81018 128 50 84 316 524 787 848 946 916 36 32075 107 230 44 66 357 515 57 605 39 736 821 (1000) 45 99 934 83328 439 511 34091 199 (1000) 219 445 525 50 629 916 24 84 154 90 349 61 519 83 721 56 357 862 70 14022 132 231 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 753 933 80081 63 253 845 510 430 737 722 70 807 918 81018 128 50 84 316 524 787 848 946 916 36 32075 107 230 44 66 357 515 57 605 39 736 821 (1000) 45 99 934 83328 439 511 34091 199 (1000) 219 445 525 50 629 916 24 84 154 90 349 61 519 83 721 56 357 862 70 14022 132 231 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 753 933 80081 63 253 845 510 430 737 722 70 807 918 81018 128 50 84 316 524 787 848 946 916 36 32075 107 230 44 66 357 515 57 605 39 736 821 (1000) 45 99 934 83328 439 511 34091 199 (1000) 219 445 525 50 629 916 24 84 154 90 349 61 519 83 721 56 357 862 70 14022 132 231 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 753 933 80081 63 253 845 510 430 737 722 70 807 918 81018 128 50 84 316 524 787 848 946 916 36 32075 107 230 44 66 357 515 57 605 39 736 821 (1000) 45 99 934 83328 439 511 34091 199 (1000) 219 445 525 50 629 916 24 84 154 90 349 61 519 83 721 56 357 862 70 14022 132 231 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 753 933 80081 63 253 845 510 430 737 722 70 807 918 81018 128 50 84 316 524 787 848 946 916 36 32075 107 230 44 66 357 515 57 605 39 736 821 (1000) 45 99 934 83328 439 511 34091 199 (1000) 219 445 525 50 629 916 24 84 154 90 349 61 519 83 721 56 357 862 70 14022 132 231 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 753 933 80081 63 253 845 510 430 737 722 70 807 918 81018 128 50 84 316 524 787 848 946 916 36 32075 107 230 44 66 357 515 57 605 39 736 821 (1000) 45 99 934 83328 439 511 34091 199 (1000) 219 445 525 50 629 916 24 84 154 90 349 61 519 83 721 56 357 862 70 14022 132 231 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 753 933 80081 63 253 845 510 430 737 722 70 807 918 81018 128 50 84 316 524 787 848 946 916 36 32075 107 230 44 66 357 515 57 605 39 736 821 (1000) 45 99 934 83328 439 511 34091 199 (1000) 219 445 525 50 629 916 24 84 154 90 349 61 519 83 721 56 357 862 70 14022 132 231 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 753 933 80081 63 253 845 510 430 737 722 70 807 918 81018 128 50 84 316 524 787 848 946 916 36 32075 107 230 44 66 357 515 57 605 39 736 821 (1000) 45 99 934 83328 439 511 34091 199 (1000) 219 445 525 50 629 916 24 84 154 90 349 61 519 83 721 56 357 862 70 14022 132 231 369 522 813 932 58 15017 218 316 (1000) 78 437 38 80 512 88 750 59 (1000) 835 964 16091 183 93 19 65 420 626 804 17206 43 45 333 423 51 542 775 81 849 87 949 18001 262 66 369 431 93 508 626 70 810 11 909 19024 129 259 351 435 637 437 330060 222 609 724 64 903 32 62 65 21014 18 77 (1000) 166 27 377 422 511 976 96 (1000) 22983 346 401 56 95 23042 92 322 454 503 785 24346 51 61 692 759 809 56 95 25172 242 382 504 36 734 51 64 67 842 68 77 987 26055 121 41 96 15001 247 386 490 584 696 70 67 896 27080 95 209 29 345 496 596 658 909 57 39002 45 189 210 525 638 753 958 28004 244 391 617 (1000) 7

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
Erin
befundene, im Grundbuche von
Erin Band VII Blatt 325,
Nr. 57 der Gebäudesteuerrolle
zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den
Namen des Tischlermeisters Al-
bert Herzberg zu Erin
und der mit ihm in Gütergemein-
schaft lebenden Ehefrau H u d a,
geborenen Bange eingetragene

Hausgrundstück
mit 315 Mark Nutzungswert
und Anteil an ungetrennten
Kofräumen
am 8. Juli 1901,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht
— an der Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 7 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist
am 10. April 1901 in das Grund-
buch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung,
Rechte, soweit sie zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren, spätestens
im Versteigerungstermine vor der
Aufforderung zur Abgabe von
Geboten anzumelden und, wenn
der Gläubiger widerspricht, glaub-
haft zu machen, widrigenfalls sie
bei der Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt und
bei der Vertheilung des Ver-
steigerungserlöses dem Ansprache
des Gläubigers und den übrigen
Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Ver-
steigerung entgegenstehendes Recht
haben, werden aufgefordert, vor
der Ertheilung des Zuschlags
die Aufhebung oder einstweilige
Einstellung des Verfahrens herbei-
zuführen, widrigenfalls für das
Recht der Versteigerungserlöses an
die Stelle des versteigerten Gegen-
standes tritt.

Erin, den 17. April 1901.
Königliches Amtsgericht.

Sobald erschien das **Ostdeutsche
Eisenbahn-Kursbuch** vom 1.
Mai 1901, enthält die Sommer-
fahrpläne der Eisenbahntrecken
östlich der Linie Straßburg-Berlin-
Dresden, sowie Auszüge aus den
Fahrplänen der anliegenden
Bahnen von Mittel-Deutschland,
Oesterreich, Ungarn und Russland,
Kleinbahnen, Routen-Fahrpläne,
Angaben über direkte Wagen, Schlaf-
wagen, Bestimmungen über die
Ausgabe von Fahrcheinen u. s. w.
Das Kursbuch ist auf allen
größeren Stationen des vorbenannten
Bezirks von den Fahrkarten-
Ausgabestellen, von den Bahnhofs-
buchhändlern, sowie im Buch-
handel zum Preise von 50 Pfennig
zu beziehen. (86)
Bromberg, den 25. April 1901.
Königl. Eisenbahndirektion.

Verpachtung.

Der für Kanalisationszwecke
nicht benutzte Theil der (500

**städtischen Ländereien
in Schönhagen**

soll für die Dauer von 5 Jahren
zur landwirtschaftlichen Aus-
nutzung verpachtet werden. Pacht-
bedingungen sind im Bureau
der Gas- und Wasserwerke,
Wilhelmstraße 35a, einzusehen,
oder gegen 50 Pfennige Schreib-
gebühr von dort zu beziehen.
Angebote sind

bis zum 14. Mai,
vormittags 9 Uhr einzureichen.
Bromberg, den 25. April 1901.

Der Magistrat.
Direktion
der Gas- und Wasserwerke.
Metzger.

Sofort zahlbar. Wirtlich, Möb.,
Warenempf. j. Bräunle etc.
Vorfuß meine Auktion
oder Verkauf übergeben werden.
Geschäftsstund. nachm. 3—5 Uhr.
Cohn, Auktionat., Kornmarktstr. 8.

Meine herrlich gelegene
**Sommer- u. Winter-
Radfahrbahn**
"Eldorado"
183 Danzigerstr. 183
empf. angelegentlichst
zur gef. Benutzung.
**Schönste Fahrbahn
Brombergs.**
Ungewöhnliche Erlernung
des Radfahrens durch
tüchtigen Lehrmeister.
J. F. Meyer,
I. u. größtes ostdeutsches
Fahrrad-Versandhaus.
95 a. Bahnhofstr. 95 a.
Alleinverkauf der welt-
berühmten Wanderer-
Viktoria- u. Bruneviga-
Fahrräder.
Theilzahlungen gern gestattet.

Bergmann's Zahnwasser
Aelt. all. ächte Marke: Dreieck
mit Erbkug. u. Kreuz unabherr-
geg. Zahnschmz., reinigt u. con-
servirt die Zähne u. giebt dem
Mund angenehme Wohlgeruch.
Vorr. a. Fl. 60 Pf. u. M. 1.20 bei:
Arthur Willmann Nechl., Drog.

Franz Krüger
Möbelfabrik,
BROMBERG, Wollmarkt 3,
Fernsprecher 516.

Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portièren etc.
Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe
Wollmarkt Nr. 7. Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8.

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.

**An- und Verkauf von Wechseln, Werthpapieren
und fremden Geldsorten,**
**Kostenfreie Einlösung sämtlicher Zinsscheine von
Ersengängigen Effekten,**
**Versicherung, Kontrolle und Aufbewahrung von
Werthpapieren,**
Beleihung von Werthpapieren und Hypotheken,
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung,
Vermittlung von Hypotheken-Darlehen,
Eröffnung von Check-Konten,
**Verzinsung von Baar-Einlagen vom Tage der Einzahlung
bis zum Tage der Abhebung,**
Annahme von offenen und geschlossenen Dépôts,
**Vermiethung von feuer- und diebssicheren Safes unter
eigenem Verschluss des Miethers,**
**Trassirungen und Accreditive auf alle Plätze des In-
und Auslandes.** (226)

Zur Bau-Saison
empfehlen
sämmtliche Bau-Artikel
August Appelt,
Holzofstrasse No. 5 u. 6 und Albertstrasse No. 4.

<p>Portland-Cement, Gebrannten u. gelöschten Kalk, Stuck- u. Putzgyps, Chamottesteine, Feuerthon, Chamottemehl u. Mörtel, Cement resp. Graukalk, Rohrgewebe, einfach u. doppeltes, Trottoirplatten (Patent Monier, mit Drahtgewebereinlage), Stabfußboden, eichen.</p>	<p>Billigste Tagespreise.</p>	<p>Steinkohlen und Antracit- Schmiedekohlen, Ilse Salon-Brikets, Coaks u. Kiefern-Kloben u. Kleinholz, Holzkohlen, Holztheer, Steinkohlentheer, Carbolinum, Dachpax (Dachanstrichmasse).</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Grösstes sortirtes Lager
von
glasirten Thonröhren, Verbindungen und Schornstein-Auf-
sätzen, glasirten Thonrippen für Schweine, Kühe und Pferde.
**Allein-Verkauf und Vertretung für
Bromberg und Umgegend**
der **Oppelner Portl.-Cementfabriken** vorm. Grundmann.
„**Vereinigte Chamottfabriken**“ vorm. C. Kulmiz.
„**Bergbau-Aktiengesellschaft**“ „Ilse“.
„**Berliner Dachpax-Fabrik.**“ (280)
Dunst- und Rauchsaugerfabrik Acolus in Witzenhäusen
Wiederverkäufer und grössere Consumenten erhalten
Vorzugspreise.
Dacheindeckungen und Dachreparaturen.
**Vorzüglich abgelagerte Dachpappe, Dachsplisse, Dachsteine, Draht,
Papp- und Rohrstifte.**
Preise und jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst erteilt.

Colonial-Port- u. Kohlenh.
mit sämtlichen Ladenutensilien
auch zu anderem Geschäft passend,
ist zum 1. Oktober jetzt zu vern.
Schleusenau, Chausseestr. 21. Fitz.

**Kleines Grundstück
mit Gartenland**
in d. Stadt z. verkaufen. Zu erk.
Schlep, Danzigerstr. 149.

Baupläge
an d. Gymnasial-, Koon-, Hempel-
u. Fleischelstr. zu verkaufen.
Albert Jahnke, Elisabethstr. 53.

Das hochgeehrte Publikum von Bromberg und Um-
gegend erlaube mir auf meine Firma ganz speziell
aufmerksam zu machen. Da ich mein Malergeschäft vergrößert
habe, bin ich in der Lage, (247)

**Ausführungen von Deckmalereien, Wand-
Decorationen, Tapezieren, Fußbodenanstrichen,
Fagadenanstrichen, Giebelreklamen, Firmen,
Glasbildern, sow. alle ins Fachschlag. Arbeiten**
zu billigen Preisen zu übernehmen.

Für Renovierung
von Kirchen, Festhallen, Kunstmalereien, Vergoldung,
Erneuerung von Deckmalereien u. a. m.
erlaube ich mir auf mein Atelier besonders hinzuweisen.
Pünktliche Bedienung und sehr mäßige Preise.

J. Sergot, Decorat.-Maler,
Meinstraße 34.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur
14 Mk.

Allen Fachmännern, Offizieren, Bot., Bahn- und
Postbeamten, sowie Seem., der eine gute Uhr
braucht, zur Nachricht, daß wir den Klein-Verkauf
der neuerfindenen Original-Gewer 14 farat.
Electro-Gold-Plaque-Nem.-Uhren „System
Wasshüter“ übernommen haben. Diese
Uhren besitzen ein ausnahmsloses Prä-
zisionswert, sind genau reguliert und
erprobt, und leisten wir für jede Uhr
eine dreijährige schriftliche Garantie.
Die Gehäuse, welche aus drei Edelsteinen
mit Schwabedell (Smaragd) bestehen,
sind hochgradig wasserfest angefertigt
und aus dem neuerfindenen abtrotzt un-
veränderlich, amerikanischen Gold-
Metall hergestellt und werden noch
mit einer Platte 14 farat. Goldes über-
zogen und besitzen daher das Aussehen
von edstem Golde, das sie selbst
von Fachleuten von einer echt goldenen
Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unter-
scheiden sind. Einmalige Uhr der Welt, welche nur das Gold-Aussehen verleiht,
10.000 Nachbestellungen und ca. 3000 Stückungen sind innerhalb 6 Wo-
chen erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 14 Mark portu-
und zollfrei. In jeder Uhr ein Leder-Gürtel, sowie eine mechanisch-auto-
matische Uhrversicherung gegen Diebstahl, gratis. Sothelegante moderne
Goldplaque-Uhren für Herren und Damen (auch Halbfetten) a 3.—, 5.—
und 8.— Mk. Jede nicht convenierende Uhr wird anstandslos zurück-
genommen, daher kein Risiko!

Verlangt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinbarung.
Bestellungen sind zu richten an das
Uhren-Versandhaus „Chronos“ Basel (Schweiz).
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

J. Schülke, Bromberg
Fischerstr. 3 * Fernsprecher 503

Grösste Auswahl
von Metall- und Holzsägen und deren sämt-
licher Zubehör. (179)

S. Goldbaum
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg,
Friedrichstrasse 7.
Gegründet 1823.

empfehlen sein **Denkmälern** in Granit, Mar-
morsgroses Lager v. mor und Sand-
stein m. anerk. saub. Schrift, in doppelt ächter Vergoldung.
Zeichnungen auf Wunsch franco.
Grabeneinfassungen, Gitterschwellen, Gitter-
sockel. (108)

**Büchereinrichtungen,
Abschlüsse, Inventuren und
Bilanzen**
fertig
**I. Madajewski, Elisabeth-
str. 15, 127.**

**VIII. Berliner
Pferde-Lotterie.**
Ziehung 10. Mai 1901.
3833 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose—10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg.,
versendet gegen Briefmarken oder
Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Ein alt., kinderl. Ehep., b. fest
Hausbes. gen., wücht b. Verwaltung
e. Hauses v. 1.7. ob. 1.10. cr. z. übern.
Off. u. A. V. 100 a. b. Geschäftsf.

Christophlack
als Fußbodenanstrich
bestens bewährt,
sofort trockend und
geruchlos,
b. Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni,
eichen, nußbaum und
graufarbig. (53)
Franz Christoph,
Berlin.
Allein ächt in C r o n e a. S r.
Paul Seifert.

Anzugstoffe.
Neuheiten in guter Qualität
für Herren und Knaben, Willard-
tuch und feine farbige Damen-
stoffe zu elegant. Promenaden-
kleidern verfertigt billigst, auch
einzelne Meter. Proben frei.
Max Niemer,
Sommerfeld N. 2. 2.

**Die hässlichsten Hände und das
unreinste Gesicht**
erhalten sofort aristokratische Feinheit und
Form durch Benützung von „Riol“. „Riol“
ist eine aus 42 der frischesten und edelsten
Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren,
daß jeder Runzeln und Falten des
Gesichts, des Sommersprossen, des
Pimperle etc. spurlos verschwinden
nach Gebrauch von „Riol“. „Riol“ ist
das beste Kosmetik-Mittel, das die Haut
pflege und Haar-Pflegemittel, ver-
bindet das Ausfallen der Haare, Kahl-
köpfigkeit und Kopfschmerzen. „Riol“ ist
auch das natürlichste und beste Zahnpul-
vermittel. Wir verpflichten uns, das Geld
fort zurückzugeben, wenn man mit
„Riol“ nicht vollst. zufrieden ist. „Riol“
wird anhaltend geschätzter Seife benutzt.
Der „Riol“ einmal benutzt, bleibt ewig
dankebar. Preis per Stück M. 1.—,
3 Stück M. 2.50, 6 Stück M. 4.50,
12 Stück M. 8.—. Porto beträgt bei vor-
heriger Geldeinbarung von 1 Stück 20 Pfg.,
von mehreren Stücken 50 Pfg. Bei Nachn.
30 Pfg. mehr. Briefmarken werden in Zahlung
genommen. Versand durch das General-
Depot von Siegfried Felth, Berlin NW.,
Mittel-Strasse 35.

Paul Böhm,
Holzbearbeitungsfabrik,
Gr. Bartelsee,
übernimmt
**Hobeln, Spunden,
Kehl- und alle sonstigen
Holzbearbeitungsarbeiten.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's
Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mk. Jede es Jeder, der an den
folgen solcher Laster leidet, Lan-
fende verbannen demselben
ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neuer-
markt 34, sow. durch jede Buchhllg.

Die Diamanten des Schah.

Als Nasr-Eddin in Budapest weilte, ging auch ein wahrer Wolkenbruch von Löwen- und Sonnenorden nieder. Hätte der Schah die ausgestreuten Orden mit echten Diamanten besetzt, so wäre er in Konkurs gerathen. Er ließ deshalb in die zur Vertheilung gelangenden Ordenszeichen anstatt Diamanten Straß einpassen. Unter Anderen erhielt auch ein bekannter Börseman den Löwen- und Sonnenorden zweiter Klasse. Die Finanzgröße merkte sofort, daß ihr Orden mit falschen Steinen ausgelegt sei; um mehr Staat mit ihm machen zu können, ließ er die falschen Steine auf eigene Kosten durch echte ersetzen. Dann begab er sich zum Schah, um ihm für die Auszeichnung zu danken. Als der Schah den glitzernden Orden auf der Brust des Börseman erblickte, mag er sich gedacht haben: „Schau, Schau! Da hab' ich mich geirrt und habe diesem elenden Giar echte Diamanten gegeben. Fataler Mißgriff!“ — Der Schah zerbrach sich den Kopf, wie er wieder in den Besitz seiner Diamanten gelangen könnte. Da kam ihm eine Idee. „Lieber Herr K.“, sagte er zum Börseman, „Sie müssen mir meinen Irrthum entschuldigen. Ich weiß gar nicht, wie es geschehen konnte: ich wollte Ihre großen Verdienste mit einem Orden erster Klasse belohnen!“ Sprach's und nahm rasch den mit echten Diamanten besetzten Orden zweiter Klasse von der Brust des verdutzten Börseman und hielt ihm einen Orden erster Klasse, natürlich mit falschen Diamanten, hin. . . . Der Börseman soll übrigens mit dem Kaufschilling zufrieden gewesen sein; der Schah auch. Ob aber der Börseman auch den Löwen erster Klasse in echte Diamanten fassen ließ, darüber schweigt die Chronik.

Nette Gesellschaft.

Bummler (im Wirthshause mit einem so eben aus dem Zuchthause entlassenen Sträfling in Streit gerathend): „Mit Ihnen lasse ich mich nicht ein, Sie sind schon alles Mögliche in Ihrem Leben gewesen!“

Verbrecher: „Und Sie? Sie sind nichts, und aus Ihnen wird nichts — nicht einmal ein ordentlicher Zuchthäuser!“

Recht ermutigend.

Dichter: „Haben Sie für meinen Dreiacker Verwendung?“

Theaterdirector: „Vor Allem machen Sie daraus einen Einakter und lassen Sie diesen anderswo auf-führen!“

Zwei Verbrecher.

Herr und Frau Professor sitzen bei Tisch. Sie liest die Zeitung, er korrigirt die Aufgaben.

Sie: „Es ist schauderhaft, was jetzt für Sachen geschehen!“

Er: „Ja, es ist wirklich schauderhaft!“

Sie: „Da hat Einer nicht weniger als sechs Raubmorde begangen!“

Er: „Und da hat Einer Glaube mit „R“ geschrieben!“

Droschkentarif.

Bei Tage.

Im städtischen Fahrbezirk: für 1-2 Personen 80 Pf., für 3-4 Personen 1 Mk. Nach außerhalb dieses Bezirkes belegen städtischen Grundstücken und den angrenzenden Orten: für 1-2 Personen 1 Mk., für 3-4 Personen 1,50 Mk.

Bei Nacht.

Im städtischen Fahrbezirk: (von 10.00 abds. bis 7.00 früh, im Winter von 10.00 abds. bis 8.00 früh) für 1-2 Personen 1 Mk., für 3-4 Personen 1,50 Mk. Nach außerhalb dieses Bezirkes: für 1-2 Personen 2 Mk., für 3-4 Personen 2,50 Mk., für jede weiteren 15 Min. 50 Pf. — Jeder Fahrgast hat 25 kg Gepäck frei.

Juwelier Albert Schroeter,

Bromberg,

neben Hotel Lengning 57 Friedrichstrasse 57 neben Hotel Lengning

empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren

zu billigsten Preisen.

Es ist nöthig, bei der Firma auf den Vornamen „Albert“ und die Hausnummer 57 zu achten.

Reichhaltige Auswählungen nach ausserhalb postwendend.

Preis 40 Pf. pr. Stück

Perings Seife

mit der Güte

Auch kurzweg genannt: „Eulen-Seife.“ Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pf.

G. B. Schulz,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Eisen-, Lampen- und Spielwaaren-Handlung

jetzt

Friedrichsplatz 19.

Ecke Brückenstrasse.

PUMPEN WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

SCHWIEBELN PUMPEN GUSSEISENERNE

I. MOSES, BROMBERG.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung alle anderen scharfen, ägernden, Gesundheit zerstörenden Mittel vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Gezähnen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gebärmen.

Angeregtes kühles Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser **Abspannung und Gemüthsverfinsternung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fieden oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Bromberg, Schlessenan, Fördon, Schultze, Schublin, Labischin, Exin, Nakel, Mrotschen, Crone a. Br., Culm, Schwet a. W., Lissewo, Culmsee, Bukowitz, Zula, Bartschin, Pakosch, Vandsburg, Inowrazlaw, Argonan, Mocker, Thora u. s. w. sowie in den Apotheken aller größeren u. kleineren Städte der Provinz Posen u. Westpreussen. Auch verleiht die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Glycerin 150,0, Kirschfakt 320,0, Mauna 30,0, Fenchel Oel, Heleneurzel, amerik. Krautwurz, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man

Teppiche.

Teppiche: ^{8/4 10/4 12/4 14/4 16/4 18/4 20/4} von Mk. 5,25 bis 145,00 Mk.

Darunter befinden sich einige Teppiche von Leop. Kierski Nachf., die für jeden nur annehmbaren Preis ausverkauft werden.

Arminster-Bettvorlagen von 90 Pf. an.

Gardinen in nur neuesten Zeichnungen, Meter von 18 Pf. an bis zu den feinsten Qualitäten.

Gardinen-Reste werden billigst ausverkauft.

Kaufhaus Moritz Meyersohn
Friedrichsplatz 28.

„Rio's Hôtel Schönfeld“

altes bewährtes Reisehôtel.

Thee

Souchong, Melange, Moning, Congo, Grus, per Pfd. 1,80-6,00 Mk.

Karawanen-Thee direkt aus Moskau, p. Pfd. 3-6 Mk., russisch. Gew.

Cacao

entölt, leicht löslich, per Pfd. 1,60, 1,80, 2,00, 2,40, 3,00 Mk., ausgewogen und in Büchsen.

A. Pfrenger, Bromberg,

Danzigerstr. 2, Confituren-, Chocoladen- und Marzipan-Fabrik.

Fahrplan der Bromberger Kreisbahnen.

Bromberg-Crone a. Br. u. zurück.				Koselitz-Gondes-Maximilianowo und zurück.			
8:10	2:30	8:20	Ab Bromberg	An	7:15	12:30	6:20
8:30	2:40	8:40	„Oplamitz	„	7:25	12:40	6:30
8:39	2:50	8:49	„Mühlthal	„	7:35	12:50	6:40
8:54	3:14	9:04	„Marthaschau	„	7:50	1:10	7:00
8:57	3:17	9:07	„Marthaschau	„	8:00	1:20	7:10
9:06	3:26	9:16	„Wielno	„	8:10	1:30	7:20
9:15	3:35	9:25	„Gosieradz	„	8:20	1:40	7:30
9:21	3:41	9:31	„Mollte-Grube	„	8:30	1:50	7:40
9:26	3:46	9:36	„Stolta	„	8:40	2:00	7:50
9:30	3:50	9:40	„Dolice	„	8:50	2:10	8:00
9:40	4:00	9:50	An Crone a. Br.	Ab	9:00	2:20	8:10

Crone-Nakel und zurück.				Bromberg-Mieruchcin und zurück.							
4:25	Ab Crone a. Br.	An	5:52	10:48	4:55	7:30	Ab Bromberg	An	7:50	7:50	6:57
4:35	„Dolice	„	5:42	11:09	5:15	7:51	„Oplamitz	„	7:51	7:51	6:57
4:39	„Stolta	„	5:37	11:21	5:24	8:02	„Mühlthal	„	7:52	7:52	6:58
4:51	„Mollte-Grube	„	5:33	11:40	5:39	8:22	„Marthaschau	„	7:56	7:56	6:57
4:55	„Gosieradz	„	5:27	11:45	5:45	8:25	„Marthaschau	An	7:58	7:58	6:57
5:13	„Wielno	„	5:09	11:59	6:00	8:39	„Mochel	„	8:00	8:00	7:00
5:17	„Wielno	„	5:03	12:07	6:07	8:47	„Wielno	„	8:04	8:04	7:04
5:30	„Wielno II	„	4:50	12:19	6:19	8:59	„Wilhelmsort	„	8:08	8:08	7:08
5:52	„Hohenfelde	„	4:38	12:30	6:30	9:10	„Kaspromo	„	8:18	8:18	7:18
6:07	„Trzemeszow	„	4:21	12:38	6:34	9:13	„Kaspromo	An	8:25	8:25	7:25
6:14	„Kaspromo	„	4:10	12:49	6:45	9:24	„Trzemeszow	„	8:30	8:30	7:30
6:24	„Kaspromo	An	4:01	1:16	7:12	9:40	„Schupowo	„	8:40	8:40	7:40
6:34	„Concezewo	„	3:55	1:24	7:20	9:47	„Worichfelde	„	8:51	8:51	7:51
6:38	„Tereshin	„	3:47	1:28	7:24	10:02	„Bachwitz	„	8:52	8:52	7:52
6:44	„Michalin	„	3:38	1:30	7:25	—	„Bachwitz	An	8:53	8:53	7:53
6:54	„Gumnowitz	„	3:28	1:35	7:31	—	„Koselitz	„	8:55	8:55	7:55
7:07	„Schupowo	„	3:17	1:41	7:38	—	„Koselitz	An	8:56	8:56	7:56
7:14	„Karpowitz	„	3:07	1:48	7:44	—	„Koselitz	„	8:58	8:58	7:58
7:28	„Wertheim	„	2:56	1:57	7:53	—	„Koselitz	An	9:00	9:00	8:00
7:35	„Trzemeszow	„	2:49	2:09	8:05	—	„Koselitz	„	9:02	9:02	8:02
7:49	An Nakel	„	2:35	2:14	8:10	—	„Koselitz	An	9:04	9:04	8:04
				2:18	8:14	—	„Koselitz	„	9:06	9:06	8:06
				2:22	8:18	10:08	„Bachwitz	„	9:08	9:08	8:08
				2:27	8:23	10:13	„Koselitz	An	9:10	9:10	8:10
				2:45	8:41	10:25	„Koselitz	„	9:12	9:12	8:12

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Seiten sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Berliner Hausmädchenschule.

Berlin, Wilhelmstr. 10.
Größte Fachschule zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat während ihres achtjährigen Bestehens schon über 3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Fräulein ausgebildet und in seinen Herrschaftshäusern in Stellung gebracht. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Prospekte mit den Eintrittsbedingungen und den Lehrplänen für alle drei Abtheilungen senden wir franco. Fräulein und Mädchen, welche in Berlin Stellung suchen, nehmen wir ebenfalls gegen billige Berechnung bis zum Antritt einer Stelle bei uns auf. Da täglich eine große Anzahl herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Personal von uns zu nehmen, erkält man sofort Stellung. Wir lassen die Ankommanden durch unsern Hausdiener vom Bahnhof abholen. Die Vorsteherin Frau Erna Grauenhorst, Berlin, Wilhelmstr. 10.

geg. Fludern

geg. Nchn. tägl. fr. frisch geräuch. der Jahreszeit entspr. d. Beste. Postkiste 2 1/2 l. 3 u. 8 1/2 M. E. Degener, Exp Räncherei 159 Swinemünde, Ostsee.

Posener Kinderharfe

Gesangbuch für Kindergottesdienste in der Provinz Posen, herausgegeben von Lic. A. Saran, Superintendent in Bromberg. 3. Auflage. — Broschirt 20 Pfg., gebunden 30 Pfg. 150 Lieder, umfassend 108 Seiten, einschl. Inhalts-Verzeichnisses, auf feinem Schreibpapier gedruckt. Zu beziehen nur von dem Verlage: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.

Rälberühr,

Geflügelcholera, Durchfall der Schweine, Hundekrupe, sowie alle Durchfälle der Thiere heilen selbst in den schwersten Fällen die Thüringer Pillen. Abdruck zahlreicher, vorzüglicher Gutachten von Thierärzten, Landwirthen u. tollfrei durch d. alleinigen Großhändler H. Sagenmann, Chem. Fabrik, Grefz 2. Zu beziehen durch alle Apotheken und von allen Thierärzten pro 1/2 Schachtel zu 2 Mk., 1/4 Schachtel Mk. 1,10. Zusammenfassung: Bellierin 0,138, Mrobalanin 10, Rosen-Extract 2, Camaten-Extract 2, Gummi arabicum 2, Zucker 150 zu 24 Pillen.